

DEUTSCHES

HANDWERKSBLATT

HANDWERKSKAMMER POTSDAM
HANDWERK IN BRANDENBURG

№
09
23

Gründen im Handwerk

Unterstützung weiter ausbauen

EHRENAMT
Nachwuchs dringend
gesucht

E-RECHNUNG
Bundesregierung plant
Pflicht ab 2025

FORD PRO™ GEWERBE WOCHEN



Der neue Ford Transit Custom.
Jetzt ab € 329,-* netto
(€ 391,51* brutto) mtl. leasen.



Beispielfoto eines Fahrzeuges der Baureihe. Die Ausstattungsmerkmale des abgebildeten Fahrzeuges sind nicht Bestandteil des Angebotes. *Ein Leasingangebot der Ford Bank GmbH, Henry-Ford-Str. 1, 50735 Köln. Gilt für noch nicht zugelassene, für das Leasingangebot berechnete Ford Neufahrzeuge bei verbindlicher Kundenbestellung und Abschluss eines Leasingvertrages, nur für Gewerbekunden (ausgeschlossen sind Großkunden mit Ford Rahmenabkommen sowie gewerbliche Sonderabnehmer wie z. B. Taxi, Fahrschulen, Behörden). Zum Beispiel der neue Ford Transit Custom Kastenwagen (Lkw) Basis 280 L1H1, 2,0-l-EcoBlue Dieselmotor 81 kW (110 PS), FWD, 6-Gang-Schaltgetriebe, auf Basis einer unverbindlichen Preisempfehlung der Ford-Werke GmbH von € 35.550,- netto (€ 42.304,50 brutto), zzgl. Überführungs- und Zulassungskosten, Leasing mit km-Abrechnung, Laufzeit 48 Monate, Gesamtleistung 40.000 km, ohne Leasing-Sonderzahlung, 48 monatliche Leasingraten je € 329,- netto (€ 391,51 brutto). Details bei allen teilnehmenden Ford Partnern.



Foto: © HWK Potsdam | Ueber

NACHWUCHS IM BLICK

Liebe Handwerkerinnen und Handwerker,

ganz gleich, ob Heizungsgesetz oder Viertagewoche – die Debatten in der jüngsten Zeit klingen so, als könne man auch in der Zukunft einfach so »aus dem Vollen schöpfen«. Aber die Ressourcen sind endlich. Das Bruttoinlandsprodukt stagniert, die demografischen Herausforderungen sind gewaltig und vom grünen Wirtschaftswunder spüren unsere Betriebe noch nicht viel. Wollen wir aber unseren Wohlstand erhalten, müssen Leistungsbereitschaft und Wirtschaftswachstum wieder konsequent unterstützt werden. Gerade die schwächelnde Baukonjunktur braucht dringend neue Impulse.

Bei allen Herausforderungen sorgen Handwerkerinnen und Handwerker täglich dafür, dass auf Baustellen und in Werkstätten der Laden läuft. Die Belastungen durch bürokratische Anforderungen, hohe Energiepreise und fehlende Fachkräfte sind jedoch riesig. Ende August haben wir die Situation auch mit Michael Kellner, dem Mittelstandsbeauftragten der Bundesregierung, auf unserem Bildungs- und Innovationscampus Handwerk in Götz diskutiert und ihm die neuen Ausbildungsmöglichkeiten in unserem »Wärmepumpenlabor« vorgestellt (Seite 8). Die Energiewende kann nur

gelingen, wenn Mittelstand und Handwerk wettbewerbsfähig bleiben. Dafür sind Entlastungen für unsere Betriebe gerade auch bei der Bürokratie dringend notwendig.

Wichtig bleibt, dass sich junge Menschen für eine berufliche Zukunft im Handwerk entscheiden. Zu Beginn des neuen Ausbildungsjahres haben wir uns bei unseren Ausbildungsbotschaftern bedankt, die in den letzten Monaten engagiert für ihre Berufe geworben haben (Seite 58). In einer spannenden Gesprächsrunde berichteten sie von ihren Erfahrungen, die sie bei Besuchen in Schulklassen sammelten. Dort trommeln sie für das Handwerk und werden dabei von ihren Ausbildungsbetrieben großartig unterstützt. Den Botschaftern und ihren Ausbildern gilt mein herzlicher Dank!

Behalten wir also trotz aller täglichen Herausforderungen bitte auch den Berufsnachwuchs im Blick. Denn nur durch die Entscheidung junger Menschen für eine Ausbildung kann die Zukunft des Handwerks nachhaltig gesichert werden!

RALPH BÜHRIG

HAUPTGESCHÄFTSFÜHRER

DER HANDWERKSKAMMER POTSDAM



KAMMERREPORT

- 6** Neue Fachkräfte für das Handwerk
- 8** Wärmepumpenlabor für das Handwerk eröffnet
- 10** Gutes Netzwerk in der Handwerkerfamilie
- 12** Termine des Monats
- 14** Nachgefragt im Handwerk

Mit dem Tablet auf die Baustelle



Foto: © HWK Potsdam

S 58

Ausbildungsbotschafter teilen ihre Erfahrungen beim Treffen in der Handwerkskammer Potsdam.



Foto: © iStock.com / PINSEL

S 34

Eine Reihe von Mobilitätstrends krepeln die Mobilität um. Worauf Firmen für ihre Flottenverwaltung achten sollten, verrät das bfp-Forum.



POLITIK

- 16** Kabinettt beschließt Eckpunkte für Bürokratieabbau



BETRIEB

- 18** Freiwillig dabei - Ehrenamtsengagement
- 20** »Es geht um Erfüllung«
- 22** Die E-Rechnung wird Pflicht
- 24** Bei Auftragsbestätigung am nächsten Tag: kein Widerrufsrecht
- 26** Das sagen die Gerichte zur Werksabnahme
- 28** Morgens hobeln, abends kicken
- 30** Ein kleiner, aber hilfreicher Tropfen
- 32** Finanzspritzen für die Digitalisierung
- 34** Mobilität neu denken
- 36** Finanzielle Schäden und Rufschädigung vermeiden

- 40 Umsetzungsschritte zum digitalen Handwerksbetrieb
- 43 Neue Funktionen - mehr Komfort

 GALERIE

- 44 Dem Himmel so nah

 BRANDENBURG

- 48 Brandenburgs erfolgreiche Reindustrialisierung
- 50 Gleichberechtigung bei Energiepreisen

 KAMMERREPORT

- 52 Betriebsbörse
- 53 Gäste aus Ostafrika
Mitgliederversammlung
- 54 Azubi des Monats August
- 56 Wir gratulieren
- 58 Experten für die Ausbildung
im Handwerk

Impressum



S
57

Gratulation zum Diamantenen
Meisterjubiläum an
Augenoptikermeister
Wolfgang Dehmel.



SIGNAL IDUNA 
füreinander da

Ihr PLUS auf dem Arbeitsmarkt.

Unsere betriebliche Krankenversicherung für Mitarbeitende.

Eine betriebliche Krankenversicherung von SIGNAL IDUNA kann für Ihr Unternehmen einen großen Unterschied machen. Investieren Sie in die Gesundheit Ihrer Mitarbeitenden mit Vorteilen für beide Seiten. Überzeugen Sie sich von unseren Leistungen.

signal-iduna.de/bkv+

Fünf junge Gesellen des Schornsteinfegerhandwerks erhielten ihren Kehrbrief im Rahmen der offiziellen Freisprechungsveranstaltung in Jüterbog. Herzliche Gratulation und Dank an die Lehrmeister von Handwerkskammerpräsident Robert Wüst (l.).



Neue Fachkräfte für das Handwerk

FÜR JUNGE GESELLINNEN UND GESELLEN, IHRE FAMILIEN UND AUSBILDUNGSBETRIEBE IST DIE FREISPRECHUNG EIN BESONDERER AUGENBLICK, DER IN DIESEN WOCHEN VIELERORTS GEFEIERT WURDE. FÜR DIE AUSBILDUNGSBETRIEBE IST DIESER MEILENSTEIN LOHN FÜR DIE ANSTRENGUNGEN, JUNGE FACHKRÄFTE FÜR DAS HANDWERK HERANZUZIEHEN.

Peter Grodzewitz und Lucas Mai (r.) sind nun Steinmetzgesellen. Sie präsentierten ihre Gesellenstücke in Rathenow beim Steinmetzbetrieb Neils Stein Gebr. Eißer GbR. Hier fand auch die offizielle Freisprechung statt.



Fotos: © HWK Potsdam/Westermann

Text: Jana Kuste_

Herzlich Willkommen im Handwerk! Sie haben in den vergangenen Jahren während der Ausbildung Fachkenntnisse erworben, die Ihnen niemand mehr nehmen kann. Sie sind Experten auf Ihrem Gebiet«, mit diesen Worten begrüßte Handwerkskammerpräsident Robert Wüst während der offiziellen Freisprechungsfeier der Kreishandwerkerschaft Teltow-Fläming 38 junge Handwerkerinnen und Handwerker. Er dankte bei dieser Gelegenheit vor allem den Ausbildungsbetrieben für das Engagement bei der Qualifikation des Handwerkernachwuchses. Gleichzeitig würdigte der Präsident die Arbeit der Innungen und Kreishandwerkerschaften, die die Prüfungsorganisation übernehmen. »Wir wissen um die großen organisatorischen Herausforderungen, die hier vor Ort bewältigt werden.«

Die jungen Gesellinnen und Gesellen kommen aus den Gewerken Dachdecker, Schornsteinfeger, Fliesen-, Platten- und Mosaikleger sowie Kfz-Mechatroniker. Sie erhielten ihre Gesellenbriefe aus den Händen des Präsidenten und des Kreishandwerksmeisters Jörg-Günter Peschke und den Obermeistern der Innungen. Der Bürgermeister der Stadt Ludwigsfelde, Ronny Haase, gratulierte ebenfalls. »Wir brauchen dringend Handwerker, die ihre Leidenschaft weitertragen an junge Menschen, die genauso fürs Handwerk brennen«, motivierte Peschke seine Handwerkskolleginnen und -kollegen auch weiterhin auszubilden.

Der Handwerkskammerpräsident überreichte am 11. September auf dem Bildungs- und Innovationscampus des Handwerks (BIH) in Götz auch 57 Gesellinnen und Gesellen der Gewerke Maler- und Lackierer, Friseur, Sanitär-Heizung- und Klimatechnik, Fachverkäufer, Tischler, Maurer, Karosserie- und Fahrzeugbauer die Prüfungszeugnisse und Gesellenbriefe bei der Abschlussfeier der Kreishandwerkerschaft Potsdam und Potsdam-Mittelmark.

APPELL AN JUNGE HANDWERKER

In der Ostprignitz gratulierte die Vizepräsidentin der Handwerkskammer Potsdam, Dörte Thie, den 15 neuen Gesellinnen und Gesellen der Gewerke Metallbau, Kfz-Mechatronik und Fleischer sowie Fachverkäufer im Lebensmittelhandwerk. Gemeinsam mit Kreishandwerksmeister Björn Loock sowie dem Bürgermeister der Stadt Neuruppin, Nico Ruhle, überreichte sie die Gesellen-

briefe in Alt-Ruppin. Look warb bei den jungen Handwerkerinnen und Handwerkern darum, ihre Zukunft in der Region zu planen: »Wir wollen Sie jedoch nicht nur aus Heimatverbundenheit hier halten und weil Sie jung sind, sondern auch, weil Sie eine zusätzliche Fachkraft sind und dringend gebraucht werden.«

Am 1. September freuten sich 50 Gesellinnen und Gesellen der Gewerke Maurer, Tischler, Bäcker, Elektroniker und zehn Hochbaufacharbeiter mit dem Schwerpunkt Maurerarbeiten über ihre Gesellenbriefe. Die wurden für die Region Oberhavel von Kreishandwerksmeister Norbert Fischer auf dem Lehr- und Ökobauhof Niederbarnim in Oranienburg überreicht.

TRADITIONELLE FREISPRECHUNG

In Rathenow beim Steinmetzbetrieb Neils-Stein Gebr. EiBer GbR stellten acht Auszubildende des Steinmetzhandwerks ihr Können unter Beweis und legten ihre Prüfungen ab. Zwei Steinmetze wurden anschließend freigesprochen und erhielten ihre Gesellenbriefe.

Im Domstift Mötzow feiern die Innungen der Kreishandwerkerschaft Brandenburg (Havel) und Belzig ihre neuen Fachkräfte. 30 Gesellinnen und Gesellen der Gewerke Friseur (12), Zimmerer (14) und Ausbaufacharbeiter (4) erhielten ebenfalls von Handwerkskammerpräsident Robert Wüst und Kreishandwerksmeister Sven Schindler die Prüfungszeugnisse und Gesellenbriefe.



Dörte Thie, Vizepräsidentin der Handwerkskammer (3.v.l.) gratulierte gemeinsam mit Kreishandwerksmeister Björn Loock (2.v.r.) und dem Neuruppiner Bürgermeister Nico Ruhle (r.), den Gesellinnen und Gesellen der Ostprignitz.

Wärmepumpenlabor für das Handwerk eröffnet

AM BILDUNGS- UND INNOVATIONSCAMPUS HANDWERK (BIH) IN GÖTZ WURDE EIN TRAININGSAREAL FÜR HANDWERKER UND AZUBIS ERÖFFNET, IN DEM AN VERSCHIEDENEN WÄRMEPUMPEN AUSGEBILDET WIRD.

Auf dem Bildungs- und Innovationscampus Handwerk (BIH) eröffneten Handwerkskammerpräsident Robert Wüst und HWK-Hauptgeschäftsführer Ralph Bührig am 31. August gemeinsam mit dem Parlamentarischen Staatssekretär beim Bundesminister für Wirtschaft und Klimaschutz, Michael Kellner, das neue »Wärmepumpenlabor« der Handwerkskammer Potsdam. Hier werden künftig Auszubildende, Gesellinnen und Gesellen und Meisterschüler geschult, um für die Aufgaben der Wärmewende gewappnet zu sein.

Errichtet wurde das Wärmepumpenlabor auf einer Fläche von 145 Quadratmetern. Es stellt eine bedeutende technische Ergänzung im Bereich erneuerbare Energien des Bildungszentrums dar, das mit der Eröffnung des Kompetenzzentrums für Energiespeicherung und Energiesystemmanagement im vergangenen Jahr inzwischen länderübergreifend eine führende Rolle einnimmt. Installiert wurden neben bereits vorhandenen Lehrmitteln weitere verschiedene Wärmepumpenarten von namhaften Herstellern.

MULTIFUNKTIONELL UND DIGITAL

Ein besonderes Merkmal des Wärmepumpenlabors ist die Digitalisierung der Anlagen. Viele der Wärmepumpen sind vernetzt und können über WLAN oder LAN mit Computern, Tablet-PCs oder Handys verbunden werden. Diese Verbindung ermöglicht den Teilnehmern eine komfortable Steuerung und Bedienung der Geräte über spezielle Hersteller-Apps. So lernen die Teilnehmenden, die Anlagen individuell auf die Bedürfnisse der Nutzer einzustellen, um eine energieeffiziente Arbeitsweise in den Haushalten zu gewährleisten.

Die SHK-Werkstatt des Bildungscampus der Handwerkskammer wurde gezielt als Schwerpunkt für die Wärmepumpentechnik ausgestattet, um den angehenden Meisterschülern und SHK-Kundendiensttechnikern eine umfassende Ausbildung an verschiedenen Wärme-

pumpensystemen zu bieten, um sie für die anstehenden Aufgaben, die sich auch aus dem Wärmegesetz ergeben, umfassen zu qualifizieren.

Handwerkskammerpräsident Robert Wüst betonte die Bedeutung dieses Wärmepumpenlabors mit Blick auf die Herausforderungen der Klimawende für die Handwerkerinnen und Handwerker: »Mit dem neuen Wärmepumpenlabor am Bildungs- und Innovationscampus Handwerk setzen wir als Bildungszentrum einmal mehr ein deutliches Zeichen für die Zukunft. Hier werden Fachkräfte ausgebildet, die maßgeblich zur Energiewende beitragen und im Sinne der Kunden die Potenziale der Wärmepumpentechnik optimal nutzen und einsetzen können.«

KELLNER: »GUT INVESTIERTES GELD«

Staatssekretär Michael Kellner unterstrich bei seinem Besuch: »Nicht nur mit dieser neuen Werkstatt, sondern mit dem gesamten Kompetenzzentrum für Energiespeicherung und Energiesystemmanagement ist der Campus Götz der Handwerkskammer Potsdam ein Vorbild für die Aus- und Weiterbildung im Bereich Energiewende und Klimaschutz. Die Förderung dieser Einrichtung ist gut investiertes Geld!«

Am Rande der Eröffnung diskutierten die Spitzenvertreter des Handwerks mit Kellner, der auch Beauftragter der Bundesregierung für den Mittelstand ist, aktuelle Themen der beruflichen Bildung und verdeutlichten die aktuellen Belastungen des Mittelstands durch die Energiepreisentwicklung, gestörte Lieferketten und fehlende Fachkräfte.

Die Investitionssumme betrug rund 300.000 Euro und unterstreicht das Engagement der Handwerkskammer Potsdam in die zukunftsweisende Aus- und Weiterbildung im Bereich der Wärmepumpentechnik. Diese Investition wurde mit Unterstützung des Bundesministeriums für Wirtschaft und Klimaschutz umgesetzt.



Bei der offiziellen Eröffnung des Wärmepumpenlabors auf dem Bildungs- und Innovationscampus Handwerk (BIH) erläutert Ausbilder und Installateurmeister Reinhold Illgen Wirtschaftsstaatssekretär Michael Kellner und Handwerkskammerpräsident Robert Wüst wichtige Funktionalitäten in den Werkstätten. An unterschiedlichen Wärmepumpenmodellen werden Handwerkerinnen und Handwerker für den Energieumbau geschult.

Symbolischer Handschlag zur Eröffnung: Präsident Robert Wüst und Staatssekretär Michael Kellner. Daneben rechts der Leiter des Bildungs- und Innovationscampus Tilo Jänsch und Ausbilder Reinold Illgen sowie der Hauptgeschäftsführer der Handwerkskammer Potsdam Ralph Bührig (ganz links) und Dr. Kathrin Isele, Referatsleiterin im Bundeswirtschaftsministerium und zuständig für Handwerk und Mittelstand.



Gutes Netzwerk in der Handwerkerfamilie

FRISEURMEISTERIN MAHSA HASHEMI SCHILDERTE IHRE GESCHICHTE BEIM BESUCH VON WIRTSCHAFTSMINISTER JÖRG STEINBACH UND HANDWERKSKAMMERPRÄSIDENT ROBERT WÜST.

Ganz einfach Mahsa Hair & Beauty heißt der stilvolle Friseur-Salon im Potsdamer Norden. Das ist das Reich von Friseurmeisterin Mahsa Hashemi. Hier werden die Kundinnen und

Kunden mit Stil und der ausgesprochen offenen Art des Hauses begrüßt. Die Meisterin ist vor mehr als sieben Jahren aus dem südiranischen Schiraz nach Deutschland gekommen. »Ich hab sofort Deutschkurse besucht, um leichter in Kontakt zu den Menschen und der Kultur hier zu kommen«, erinnert sich die 39-Jährige.

Den gleichen Elan legte die bereits im Iran ausgebildete Friseurin auch bei ihrer weiteren Qualifizierung an den Tag. Da »der Reiz, immer etwas Neues auszuprobieren«, sie schon früh bei ihrer zweiten beruflichen Passion neben dem Haar-Design, der Kosmetik, gepackt hatte, ließ sie auch in ihrer neuen Heimat wenig Möglichkeiten der Weiterbildung aus. Ab 2017 besuchte Sie auf dem Bildungs- und Innovationscampus des Handwerks (BIH) in Götz Meisterschule neben ihrer Arbeit in einem Potsdamer Salon. »Noch heute haben wir ehemaligen Meisterschüler untereinander guten Kontakt«, freut sie sich über ihr berufliches Netzwerk in der Handwerkerfamilie.

UNTERSTÜTZUNG VON DER HANDWERKSKAMMER Heute beschäftigt sie fünf Mitarbeitende, unter ihnen eine Auszubildende. Schon im Iran war Mahsa Hashemi mit zwei Friseurgeschäften selbstständig. Angekom-

men in Deutschland bekam sie auch Unterstützung von der Handwerkskammer Potsdam und dem Lotsendienst für Migranten. Sie erarbeitete einen Businessplan, durchlief das Berufsanerkennungsverfahren bei der Handwerkskammer, besuchte schließlich an zwei Abenden pro Woche die Meisterschule in Götz, legte im Jahr 2020 erfolgreich ihre Meisterprüfung ab und baute mit ihrem Mann den neuen Salon in nur neun Wochen aus. Mit Hilfe der Meistergründungsprämie gelang der Weg in die Selbstständigkeit.

ANREGUNGEN ZUR FACHKRÄFTEEINWANDERUNG Begleitet von unermüdlicher Eigeninitiative, Überwindung bürokratischer Hürden und Zusammenarbeit mit Unterstützungsorganisationen, hat Mahsa Hashemi bewiesen, dass Träume mit Entschlossenheit und Engagement Wirklichkeit werden können. Über ihre inspirierende Geschichte, ihre Erfahrungen und Anregungen zur Fachkräfteeinwanderung in Deutschland tauschte sich die Friseurmeisterin am 31. August 2023 mit Handwerkskammerpräsident Robert Wüst und dem Wirtschaftsminister des Landes Brandenburg, Prof. Dr.-Ing Jörg Steinbach, in ihrem neuen Salon aus.

BÜROKRATIE IST KAUM ZU ERTRAGEN Dabei sprach sie auf die enormen bürokratischen Hürden, die nicht nur Migrantinnen und Migranten hierzulande zu meistern haben. »Auch als selbstständige Handwerksmeisterin und Ausbilderin beschäftigt mich die deutsche Bürokratie mehr als meine eigentliche Arbeit«, berichtet sie dem Minister. Schließlich war die junge Gründerin gerade gut gestartet, als die Pandemie sie jäh ausbremste. Wie bei allen Friseurbetrieben blieb der neu eingerichtete Salon wochenlang geschlossen. Die Existenzfrage stellte sich. Doch der Elan der engagierten Friseurmeisterin ließ sie auch diese Krise bewältigen und heute blickt sie zuversichtlich in ihre Zukunft im westbrandenburgischen Handwerk.



Friseurmeisterin Mahsa Hashemi sprach mit Handwerkspräsident Robert Wüst und Wirtschaftsminister Steinbach (r.) über ihre Erfahrungen als Gründerin im Handwerk.



Die Handwerkskammer Potsdam unterstützte die junge Frau gemeinsam mit dem Lotsendienst für Migranten auf ihrem Weg in die Selbstständigkeit.



Mahsa Hashemi hat vier Angestellte und bildet außerdem eine junge Frau zur Friseurin aus, die im kommenden Jahr ihre Gesellenprüfung ablegen kann.

MEISTERGRÜNDUNGSPRÄMIE

Die Meistergründungsprämie richtet sich an Handwerksmeisterinnen und Handwerksmeister, die erstmalig ein eigenes Unternehmen im Haupterwerb gründen, einen Betrieb übernehmen oder sich mit mindestens 30 Prozent an einem Betrieb beteiligen.

Allein in Westbrandenburg steht in den nächsten Jahren bei 7.200 Handwerksunternehmen eine Nachfolge an. Das Land Brandenburg hat diesen Bedarf erkannt und die Antragsvoraussetzung für die Meistergründungsprämie entsprechend verbessert.

Auch wegen dieser Herausforderung sagte Handwerkskammerpräsident Wüst: »Wir plädieren dringend für eine Weiterführung der Prämie auch über 2023 hinaus. Mit Blick auf das Antragsverfahren wäre es zeitgemäß, den Antrag ausschließlich über das Kundenportal und nicht zusätzlich postalisch abzuwickeln.« Die Handwerkskammer unterstütze gründungswillige Meisterinnen und Meister nach Kräften. Allein im vergangenen Jahr wurden 25 Betriebe im Zusammenhang mit der Meistergründungsprämie erfolgreich beraten.

Handwerksmeisterinnen und -meister, die einen Betrieb im Land Brandenburg gründen, eine Beteiligung eingehen oder ein Unternehmen im Handwerk übernehmen, können eine Meistergründungsprämie von bis zu 19.000 Euro erhalten. Diese Prämie wird einmalig gewährt und muss nicht zurückgezahlt werden.



Ansprechpartner

Abteilung Wirtschaftsförderung, Umwelt und Technologie

Charlottenstraße 34-36, 14467
Potsdam

T 0331 3703-300,

E-Mail: [wirtschaftsfoerderung@](mailto:wirtschaftsfoerderung@hwkpotsdam.de)

hwkpotsdam.de

KOSTENFREIE VERANSTALTUNGEN FÜR HANDWERKSBEREITBE

WILLKOMMEN IM HANDWERK – WORKSHOP FÜR BERUFSEINSTEIGER [AZUBIS IM 1. LEHRJAHR]

Herzlichen Glückwunsch! Sie und Ihr neuer Azubi haben den Ausbildungsvertrag in der Tasche. Die Azubis betreten nun eine Welt voller neuer Möglichkeiten: erfüllende Arbeitstage, wertvolle Lektionen, und die Chance, sich in neuen Teams zu entfalten. Unser Ziel ist es, Ihre Azubis bestens auf diese neue Phase vorzubereiten, um einen erfolgreichen Start zu gewährleisten.

Inhalt: Probezeit, Betriebsregeln, Rechte und Pflichten aus dem Ausbildungsvertrag, betrieblicher Ausbildungsplan, Berichtsheft, Prüfungen, Lernorte (Betrieb, Berufsschule, ÜLU-Stätten), (finanzielle) Unterstützungsmöglichkeiten, Karrieremöglichkeiten im Handwerk

Wann: 12. Oktober 2023, 9 Uhr


Wo: Bildungs- und Innovationscampus Handwerk (BIH), Am Mühlenberg 15, 14550 Groß Kreutz (OT) Götz

FIT FÜR DIE PRÜFUNG – WORKSHOP FÜR AUSZUBILDENDE

Prüfungen gehören zur Ausbildung. Viele Azubis wissen oft nicht, wie sie »richtig« lernen oder mit Angst vor einer Prüfungssituation umgehen können. Dieser Workshop richtet sich an Azubis aller Lehrjahre aus unterschiedlichen Berufen und ist KEINE berufsspezifische Prüfungsvorbereitung.

Wann: 19. Oktober 2023, 9 Uhr

Wo: Bildungs- und Innovationscampus Handwerk (BIH), Am Mühlenberg 15, 14550 Groß Kreutz, OT Götz

 **Ansprechpartner:** Janet Kunau,
T 033207 34233, janet.kunau@hwkpotsdam.de

DIGITAL UNTERWEGS: ZEITERFASSUNG & BAUDOKUMENTATION

Wussten Sie, dass Sie als Arbeitgeber laut §16 Arbeitszeitgesetz verpflichtet sind, die komplette Arbeitszeit Ihrer Mitarbeitenden zu erfassen, zu dokumentieren und zwei Jahre lang zu archivieren? Lernen Sie verschiedene Tools kennen, die Ihren Arbeitsalltag digital unterwegs um ein Vielfaches effizienter gestalten.

Inhalt: Aspekte der digitalen Zeiterfassung, des digitalen Montagezettels und die digitale Baudokumentation, rechtliche Hintergründe, Lösungen und ihre Eigenheiten, Beispielanbieter, Kriterien der Entscheidungsfindung und Funktionsweise.

Wann: 19. Oktober 2023, 16 bis 18 Uhr

Wo: Bildungs- und Innovationscampus Handwerk (BIH), Am Mühlenberg 15, 14550 Groß Kreutz, OT Götz

RENTENBERATUNG FÜR HANDWERKER

Persönliche Beratung für Handwerker zur Rentenkontenklärung durch einen Versicherungsberater der Deutschen Rentenversicherung. Um telefonische Anmeldung wird gebeten. Die Beratung ist kostenfrei.

Wann: 21. September 2023 und 19. Oktober 2023, 15 bis 18 Uhr

Wo: Bildungs- und Innovationscampus Handwerk (BIH), Am Mühlenberg 15, 14550 Groß Kreutz, OT Götz, Raum 012

 **Ansprechpartner:** Dagmar Grüner, T 0331 3703-300,
wirtschaftsfoerderung@hwkpotsdam.de

Bitte melden Sie sich für die Veranstaltungen an. Die Plätze sind begrenzt und für Mitgliedsunternehmen kostenfrei.

Weitere Termine finden Sie unter www.hwk-potsdam.de/kurse

BETRIEBSBERATUNG VOR ORT

Kreishandwerkerschaft Oberhavel

Havelstraße 19, Oranienburg
2. Oktober 2023, 9 bis 15:30 Uhr
16. Oktober 2023, 9 bis 15:30 Uhr
30. Oktober 2023, 9 bis 15:30 Uhr

Kreishandwerkerschaft Havelland

Waldemarstraße 15a, Nauen
4. Oktober 2023, 9 bis 15:30 Uhr
18. Oktober 2023, 9 bis 15:30 Uhr

Kreishandwerkerschaft Ostprignitz-Ruppin

Karl-Gustav-Straße 4, Neuruppin
4. Oktober 2023, 9 bis 15:30 Uhr
18. Oktober 2023, 9 bis 15:30 Uhr

Kreishandwerkerschaft Brandenburg/Belzig

Sankt-Annem-Straße 28,
Brandenburg an der Havel
10. Oktober 2023, 9 bis 15:30 Uhr
24. Oktober 2023, 9 bis 15:30 Uhr

Kreishandwerkerschaft Teltow-Fläming

Am Heidefeld 2, Jüterbog
11. Oktober 2023, 9 bis 15:30 Uhr
25. Oktober 2023, 9 bis 15:30 Uhr

BILDUNGSANGEBOTE

SICHERHEITSPRÜFUNG (SP) ALS ERST- ODER WIEDERHOLUNGSSCHULUNG

Die Schulung zur Sicherheitsprüfung (SP), nach § 29 i. V. m. Anlage VIII StVZO für alle SP-pflichtigen Fahrzeuge ist gesetzlich vorgeschrieben für alle SP-Fachkräfte in Kfz-Werkstätten. Die Vorschriften über technische Überwachung der Fahrzeuge wurden an den derzeitigen Stand der Fahrzeugtechnik und an neue Prüftechnologien angepasst. Die Sicherheitsprüfung konzentriert sich auf wichtige verschleiß-behaftete und reparaturanfällige Teile bzw. Systeme des Fahrzeuges, die Einfluss auf Fahrzeugsicherheit und Umweltauswirkung haben.

Nach Absolvieren der Schulung können Ihre Fachkräfte die Anerkennung zur Durchführung der Sicherheitsprüfung (SP) beantragen. Sie sind dann berechtigt, an SP-pflichtigen Fahrzeuge die Sicherheitsprüfungen durchzuführen. So gewährleisten Sie einen ordnungsgemäßen Betrieb und minimieren Ausfall- und Unfallrisi-

ken. Die Handwerkskammer Potsdam ist als Schulungsstätte für die Durchführung der SP-Schulungen anerkannt. Unser Lehrgangleiter besitzt die notwendigen Qualifizierungen und wird in regelmäßigen Abständen durch die TAK geschult und erhält rechtzeitig alle aktuellen und rechtlichen Informationen.

Kursdaten:

20.11.2023 – 23.11.2023
Mo-Do 8-15:15 Uhr
Kurs: 799,00 €
Lehrgangsort: Groß Kreutz



ONLINE ANMELDEN!

Weitere Infos und Lehrgänge:
hwk-potsdam.de/kurse

BERATUNGSTERMINE

Wir beraten Sie gerne persönlich zu allen Meisterkursen, Fortbildungen und Fördermöglichkeiten:

Täglich

Bildungs- und Innovationscampus Handwerk (BIH)
Am Mühlenberg 15
Groß Kreutz



Wir beraten Sie gern:

Juliane Krüger,
T 033207 34-103
Vivian Koch
T 033207 34-105
fortbildung@hwkpotsdam.de

MEISTERKURSE

Teile III+IV (übergreifend)

Teilzeit: ab 8. September 2023
Vollzeit: ab 04. Oktober 2023

Friseure I+II

Teilzeit: ab 9. Oktober 2024
Vollzeit: ab 15. Januar 2024

Land- und Baumaschinenmechatroniker I+II

Vollzeit: ab 30. September 2024

Elektrotechniker I+II

Teilzeit: ab 6. Dezember 2024
Vollzeit: ab 14. Oktober 2024

Tischler I+II

NEU in Vollzeit:
ab 21. Oktober 2024

Maler und Lackierer I+II

Teilzeit: ab 16. Mai 2025

Kraftfahrzeugtechniker I+II

Vollzeit: ab 22. April 2024

Installateur- und Heizungsbauer I+II

Teilzeit: ab 11. Oktober 2024
Vollzeit: ab 21. Oktober 2024

Maurer und Betonbauer I+II

NEU in Vollzeit:
ab 14. Oktober 2024

Metallbauer I+II

Teilzeit: ab 15. September 2023
Vollzeit: ab 22. April 2024

FORTBILDUNG

Wasserstoff – Klimafreundliche Energie für Privathäuser und Industrie
ab 12. Oktober 2023

Befähigungsnachweis Motorsägenführer/-in – für Fortgeschrittene
am 13. Oktober 2023

Fachkunde Prüfung von Leitern und Steighilfen
am 16. Oktober 2023

Fachkundige/r für Arbeiten an HV-Systemen 25
ab 16. Oktober 2023

Befähigungsnachweis Gabelstapler – für Fortgeschrittene
am 19. Oktober 2023

Rechtssichere Baudokumentation
am 24. Oktober 2023

Technische Regeln Wasserinstallation/Abwasserinstallation
ab 03. November 2023

Fachkundige/r für Arbeiten an HV-Systemen 35
ab 06. November 2023

Elektromobilität und Infrastruktur
ab 21. November 2023



Nachgefragt im Handwerk...

... BEI ELEKTROMEISTER JÖRG LEHMANN VON DER
FALCON KOMMUNIKATIONS- UND SICHERUNGSTECHNIK GMBH

Der technische Geschäftsführer der falcon Kommunikations- und Sicherungstechnik GmbH hat sich mit seinem Betrieb in Schönwalde, Falkensee und Brandenburg an der Havel auf die Errichtung und Zertifizierung (VdS, DIN) von Brandmelde- und Einbruchmeldeanlagen, Videoüberwachungsanlagen sowie Zutrittskontrollanlagen spezialisiert. Schon seit drei Jahrzehnten werden Sicherheitskonzepte für Unternehmen, Städte und Gemeinden sowie Privatpersonen realisiert. Seit 2001 leitet er den Betrieb gemeinsam mit Thomas Fenselau, der als kaufmännischer Geschäftsführer mit ihm das falcon-Team führt und weiter entwickelt. Wir haben bei beiden mal nachgefragt.

Das Internet ist für unseren Betrieb...

ein wichtiges und zeitgemäßes Medium um die Leistungen unseres Betriebes für unsere Kunden, Lieferanten und Interessenten sichtbar zu machen und anschaulich zu gestalten.

Digitalisierung heißt für mein Handwerk ...

dass wir auf allen Ebenen unseres Betriebes die bisherigen Arbeitsschritte bewerten und die neuen

Möglichkeiten – im Rahmen der Digitalisierung – prüfen und implementieren. Dies betrifft neben der Einführung neuer Hard- und Software auch die Nutzung neuer Möglichkeiten der Kommunikation (intern und extern) sowie den Ersatz einzelner, manueller Arbeitsschritte durch digitale Prozesse.

Mein Lieblingsplatz im Betrieb ist...

an der Seite unserer Mitarbeiter auf den Baustellen und bei der Erarbeitung von individuellen Lösungskonzepten für unsere Kunden in einem unserer Büros.

Die Handwerkskammer ist für mich...

ein wichtiger Partner seit 30 Jahren. Gerade der Bildungs- und Innovationscampus in Götz bietet viele Möglichkeiten. Ich habe mich hier in mehreren Modulen im Bereich Photovoltaik weitergebildet und inzwischen auch sechs Mitarbeiter aus meinem Betrieb in anderen Bereichen schulen lassen. Der Campus bietet auch uns »alten Hasen« immer wieder neue Perspektiven.



Dipl. Ing. Thomas Fenselau und Jörg Lehmann (r.) führen den Betrieb gemeinsam seit 2001.



DIGITALISIERUNG

MIT DEM TABLET AUF DIE BAUSTELLE

Der Landesinnungsverband des Dachdeckerhandwerks Brandenburg passt die Ausbildung an die zunehmende Digitalisierung der Arbeitswelt an. Er startete zum Ausbildungsbeginn die digitale Lernplattform für alle Auszubildenden des Brandenburger Dachdeckerhandwerks. Lerninhalte lassen sich schnell und einfach über die Lernplattform »lernplattform.liv-dachdecker.de« nutzen und sind von allen Endgeräten ab-

rufbar. Während dieses Pilotprojekts will der Landesinnungsverband zusätzlich alle Azubis des 1. Ausbildungsjahres kostenlos mit Tablet-PCs ausstatten, um sie von Ausbildungsbeginn an mit der zunehmenden Digitalisierung vertraut zu machen. Flankiert wird diese Maßnahme von zusätzlichen Ausbildungsinhalten, der digitalen Lernform und dem Einsatz moderner Trainingssysteme.



FIAT PROFESSIONAL PROFI WOCHEN VOM 11.-30.09.



**DOBLÒ
E-DOBLÒ**



FIORINO



**SCUDO
E-SCUDO**



**DUCATO
E-DUCATO**

FÜR JEDEN JOB DER RICHTIGE PROFI:

**SICHERN SIE SICH JETZT ATTRAKTIVE ANGEBOTE
AUF VIELE FIAT PROFESSIONAL MODELLE.**

FIAT
PROFESSIONAL

¹ 2 Jahre Fahrzeuggarantie und 2 Jahre Funktionsgarantie „Maximum Care Flex 100“ der FCA Germany GmbH bis maximal 100.000 km gemäß deren Bedingungen.

Angebot gültig bis 30.09.2023. Nicht kombinierbar mit anderen Aktionen. Beispielfoto zeigt Fahrzeuge der jeweiligen Baureihe, die Ausstattungsmerkmale der abgebildeten Fahrzeuge sind nicht Bestandteil des Angebots.

www.fiatprofessional.de

Kabinett beschließt Eckpunkte für Bürokratieabbau

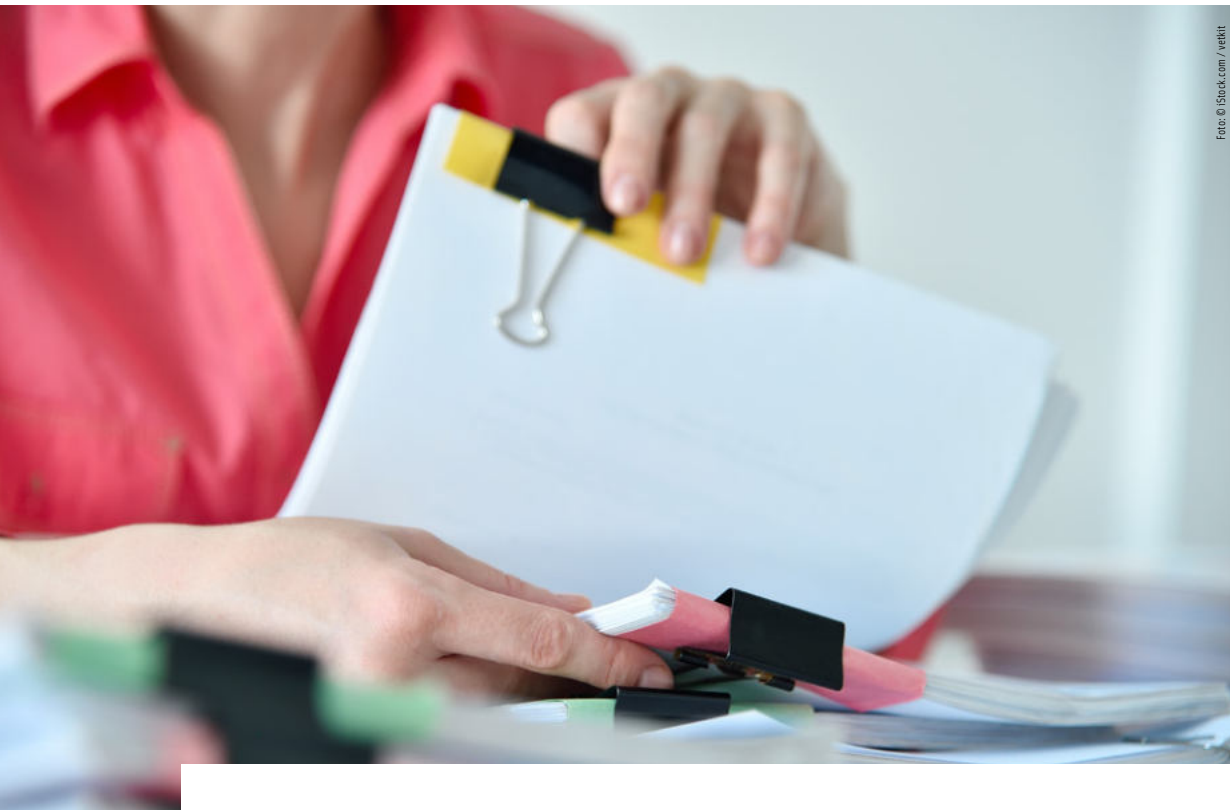


Foto: © iStock.com / veslitt

Die bürokratischen Hürden seien mittlerweile zu einem Investitionshemmnis geworden, vor allem für mittelständische Unternehmen, so die Bundesregierung.

MIT DEM BÜROKRATIEENTLASTUNGS- UND DEM WACHSTUMSCHANGENGESETZ SOLL DIE WIRTSCHAFT IM BEREICH BÜROKRATIE UM 2,3 MILLIARDEN EURO ENTLASTET WERDEN. DAS HANDWERK REAGIERT ENTtäUSCHT AUF DIE BESCHLOSSENEN ECKPUNKTE.

Text: Lars Otten

Das Bundeskabinett hat in Meseberg die Eckpunkte für das vierte Bürokratieentlastungsgesetz (BEG IV) verabschiedet. Die Bundesregierung will damit das »Bürokratie-Dickicht« lichten, das nur noch schwer zu durchdringen sei. Die bürokratischen Hürden seien mittlerweile zu einem Investitionshemmnis geworden, vor allem für mittelständische Unternehmen. Verfahren sollen beschleunigt, Bürokratie abgebaut und möglichst keine neue aufgebaut werden«, heißt es im Zehn-Punkte-Plan der Regierung für die Stärkung des Wirtschaftsstandorts Deutschland.



Die Eckpunkte des Entlastungsgesetzes wurden auch auf Grundlage einer Verbändeabfrage erstellt, an der 57 Verbände teilgenommen haben.

Das BEG IV ist ein Teil des Plans, um die Wettbewerbsfähigkeit der Unternehmen zu erhalten. Zusammen mit dem ebenfalls im Rahmen der Kabinettsklausur beschlossenen Wachstumschancengesetz soll das BEG IV die Wirtschaft einen bürokratischen Ballast im Gegenwert von 2,3 Milliarden Euro von den Schultern nehmen. Bundesjustizminister Marco Buschmann (FDP) spricht von einer Trendwende: »Weg von immer mehr Bürokratie, hin zu Entlastung und neuen Freiräumen zum Wirtschaften.«

»Die Ursache für das Bürokratie-Burn-Out unserer Unternehmen ist nicht nur auf nationaler Ebene zu finden.«

Marco Buschmann, Bundesjustizminister (FDP)

GESETZENTWURF NOCH IN DIESEM JAHR

Mit den Maßnahmen soll der Bürokratiekostenindex auf den niedrigsten Stand seit Beginn seiner Erhebung fallen. Noch in diesem Jahr soll ein Referentenentwurf für das Gesetz vorliegen. Auch danach will Buschmann die Bürokratieentlastung voranbringen: »Der Abbau von Bürokratie ist kein einmaliges, abgegrenztes Projekt, sondern ein Prozess, bei dem wir dauerhaft am Ball bleiben müssen.« Die Eckpunkte des Entlastungsgesetzes wurden auch auf Grundlage einer Verbändeabfrage erstellt, an der 57 Verbände teilgenommen und 442 Vorschläge eingereicht haben. Zusätzlich hat das Kabinett ein Impulspapier für eine Initiative zur Bürokratieentlastung auf europäischer Ebene beschlossen. Es soll als Basis für künftige Verhandlungen mit der EU dienen. »Die Ursache für das Bürokratie-Burn-Out unserer Unternehmen ist nicht nur auf nationaler Ebene zu finden. Es wird auch von der europäischen Ebene angeheizt«, so Buschmann. Bereits bestehende Instrumente der besseren Rechtsetzung, und besonders die Folgenabschätzungen, sollen konsequenter angewendet werden. Außerdem regt das Papier an, eine Bestandsaufnahme der Bürokratiekosten auf EU-Ebene durchzuführen.

GEMEINSAME INITIATIVE MIT FRANKREICH

Im Mittelpunkt sollen besonders kleine und mittlere Unternehmen stehen. Sie sollen mit einer Reihe an

Maßnahmen entlastet werden. Die Bundesregierung sucht für die Initiative den Schulterschluss mit der französischen Regierung und will sich mit ihr koordinieren. Ziel dabei ist es, ein gemeinsames Vorgehen abzustimmen. Buschmann: »Wir brauchen Beschleunigung und Entlastung, ohne auf notwendige Schutzstandards zu verzichten. Zu diesem Zweck möchten wir nun auf europäischer Ebene mit unseren französischen Partnern eine gemeinsame Bürokratieentlastungsinitiative starten und für ein entsprechendes Maßnahmenpaket der Europäischen Kommission werben.«

Das Handwerk reagiert enttäuscht auf das Eckpunktepapier des Kabinetts. Es sei zwar ein gutes Signal für die Betriebe, aber nach zwei Jahren der Ankündigungen und Versprechen auch längst überfällig. Trotz der langen Wartezeit bleibe das Papier weit hinter den Möglichkeiten zurück, erklärt Holger Schwannecke. »Handwerksbetriebe erwarten zu Recht einen echten Entlastungsimpuls. Alle Ressorts sind aufgefordert, hier nachzulegen. Die Zeit des Zögerns muss endgültig vorbei sein, es braucht einen erkennbar stärkeren politischen Willen und mehr Zielstrebigkeit als bisher«, sagt der Generalsekretär des Zentralverbands des Deutschen Handwerks.

ECHTES UMDENKEN GEFORDERT

Die angekündigte Initiative, gemeinsam mit Frankreich für Entlastung einzutreten, sei ein richtiger Schritt. Viele Belastungen kämen aus Europa und seien oft unüberwindbare Hürden für die Betriebe. »Hier ist ein echtes Umdenken erforderlich. Es braucht dringend spürbare Entlastungen, die in der Praxis der Betriebe auch tatsächlich ankommen«, fordert Schwannecke. Denn die überbordende Bürokratie wirke in ohnehin wirtschaftlich schwierigen Zeiten als zusätzliche Wachstumsbremse.

Mehr über die geplanten konkreten Maßnahmen lesen Sie auf handwerksblatt.de.

»Handwerksbetriebe erwarten zu Recht einen echten Entlastungsimpuls.«

Holger Schwannecke, Generalsekretär des Zentralverbands des Deutschen Handwerks



Essensausgabe – es gibt keinen gesellschaftlichen Bereich ohne Ehrenamt, was sich deshalb als Kitt für den Zusammenhalt der Menschen erweist.

Dabei engagieren sich Männer und Frauen mittlerweile gleichermaßen, auch die Unterschiede zwischen Ost und West haben sich egalisiert. Anders sieht es beim Bildungshintergrund aus: Während sich jeder Zweite mit hohem Bildungsabschluss engagiert (51,1 Prozent), sinkt die Bereitschaft mit mittlerem (37,4 Prozent) und niedrigem Bildungsabschluss (26,3 Prozent).

Tatsächlich ist der Anteil der Ehrenamtstätigen in den letzten 20 Jahren gestiegen, aber das zeitliche Engagement, was Ehrenamtler jede Woche investieren, nimmt ab. Noch bröckelt also nicht der Kitt, der die Gesellschaft zusammenhält, aber es zeigen sich erste Risse. Denn es fehlen nicht nur Fachkräfte, sondern auch ehrenamtlich Tätige. Das gilt auch für das Handwerk. »Das Handwerk ist dringend auf dieses Engagement angewiesen«, sagt Holger Schwannecke, Generalsekretär im Zentralverband des Deutschen Handwerks.

Freiwillig dabei – Ehrenamtsengagement

29 MILLIONEN DEUTSCHE SIND EHRENAMTLICH TÄTIG – UND LIEFERN SO DEN KITT, DER DIE GESELLSCHAFT ZUSAMMENHÄLT. DENNOCH WIRD NACHWUCHS DRINGEND GESUCHT. AUCH IM HANDWERK.

Text: *Stefan Bühren*

Ehrenamt ist so bunt wie die Gesellschaft, weil sich so viele engagieren. 28,8 Millionen Menschen ab 14 Jahren engagieren sich regelmäßig, hat der 5. Deutsche Freiwilligen survey in einer Umfrage unter knapp 28.000 Personen 2019 herausgefunden. Alle fünf Jahre analysiert die größte repräsentative Bevölkerungsbefragung unter der wissenschaftlichen Leitung des Deutschen Zentrums für Altersfragen (DZA) das freiwillige Engagement in Deutschland. Ob Feuerwehr, Seniorenbetreuung, Sportverein, Prüfungsausschüsse, Umweltschutz oder

Tatsächlich engagieren sich rund 50.000 Handwerkerinnen und Handwerker ehrenamtlich in den Gremien der eigenen Organisation, nicht gerechnet die freiwilligen Verpflichtungen außerhalb des handwerklichen Kreises. Sie sitzen in Vollversammlungen, Ausschüssen, Kommissionen, Prüfungsgremien. Mit diesem Engagement gestalten sie aktiv auf lokaler, regionaler und Bundesebene, aber selbst auf der europäischen Bühne politische Entscheidungen, nehmen Einfluss auf Normungen, an Aus- und Weiterbildungsordnungen, und stellen für das Handwerk die entscheidenden Weichen für die Zukunftsfähigkeit.

Das Beste: Engagieren kann sich jeder aktive Mensch, unabhängig vom Beruf oder Alter. Wie viel Zeit man investieren möchte, bleibt jedem selbst überlassen und hängt vom jeweiligen Amt ab. Die Verpflichtungen reichen etwa von wenigen Tagen im Jahr, zum Beispiel durch punktuelle Teilnahme an Sitzungen oder Prüfungen, aber das kann sich gerade in den Spitzenämtern wie Kammer- oder Vizekammerpräsident, Kreishandwerks- oder Obermeister schon kontinuierlich durch das ganze Jahr ziehen.

»Das Handwerk ist dringend auf dieses Engagement angewiesen.«

*Hoiger Schwannecke, Generalsekretär
im Zentralverband des Deutschen Handwerks*

Der Einstieg in den Handwerksorganisationen kann nicht nur nach erfolgreich abgelegter Meisterprüfung erfolgen, sondern auch schon – als Vertreter auf Arbeitnehmerseite – nach der Gesellenprüfung. Und tatsächlich ist beim Nachwuchs das ehrenamtliche Engagement vorhanden. Bei den Feierlichkeiten zu den bestandenen Prüfungen folgen die ersten Ansprachen, ob sich die Prüflinge nicht selbst in Gremien einbringen wollen. Auch die Nachwuchsorganisationen wie die Unternehmerfrauen im Handwerk (UFH) oder die Handwerksjunioren sind bei diesen Veranstaltungen vertreten, um für sich zu werben. Sie haben eine entscheidende Funktion: »Aus diesen Organisationen rekrutiert sich ein Großteil der Ehrenamtsträger im Handwerk«, sagt Marco Jaeger, Bundesvorsitzender der Handwerksjunioren (siehe Interview).

»Nach wie vor sehe ich ein hohes Engagement bei den jungen Menschen«, hat Berthold Schröder, Präsident der Handwerkskammer Dortmund, beobachtet. »Allerdings haben sich die Prioritäten verschoben: Die jungen Nachwuchstalente denken weniger in Legislaturperioden von Wahl zu Wahl, sondern eher projektbezogen.« Darauf müsse man sich auch einstellen.

Deshalb bemüht sich die Handwerksorganisation schon lange darum, begeisterte Nachwuchstalente für ein Ehrenamt zu qualifizieren. In nahezu jedem Bundesland gibt es sogenannte Ehrenakademien des Handwerks oder adäquate Weiterbildungsangebote. Damit will die Organisation das ehrenamtliche Engagement unterstützen und bietet in der Regel kostenfreie Seminare zum Beispiel zur Führung und Selbstführung, zur Gestaltung von Auftritten inklusive Sprachtrainings für Reden oder zur Konfliktlösung an.

HORNBAACH

Es gibt immer was zu tun.

Wer immer im Einsatz ist,
hat keine Zeit auf
Sonderangebote zu warten.



Dauertiefpreise, Kauf auf Rechnung, persönliche Ansprechpartner und vieles mehr:
Der HORNBAACH ProfiService.
Für Profis wie Dich.



EHRENAMT & STEUERN

Gelder aus ehrenamtlichen Tätigkeiten sind Einnahmen, die versteuert gehören. Der Gesetzgeber hat 2021 die Pauschale für eine ehrenamtliche Vergütung von 720 Euro auf 840 Euro heraufgesetzt. Sie darf in dieser Höhe für jede ehrenamtliche Arbeit in einer gemeinnützigen, mildtätigen, kirchlichen oder öffentlich-rechtlichen Körperschaft steuer- und sozialversicherungsfrei fließen – und auch nur dann, wenn die Tätigkeit nebenberuflich ausgeübt wird. Eine Ausnahme von der steuer- und sozialversicherungspflichtigen Grenze sind die Aufwandspauschalen als Übungsleiter; hier liegt die Grenze bei 3.000 Euro pro Jahr.

EHRENAMT & HAFTUNG

Ehrenämter müssen nur dann haften, wenn sie grob fahrlässig oder gar mit Vorsatz handeln. Das regelt das BGB. Schäden übernimmt in der Regel der Verein, aber bei extremen Fällen kann die Schadenersatzforderung auf das Privatvermögen durchgreifen. Eine private Haftpflichtversicherung reicht oft nicht aus, es gibt aber spezielle Versicherungen, die im Haftungsfall schützen. Dazu zählt eine sogenannte D&O-Versicherung (Director & Officers), die finanzielle Schäden abwehrt und zugleich passive Rechtsschutzversicherung ist: Sie prüft, ob Ansprüche gerechtfertigt sind oder nicht.

ENGAGEMENT LOHNT SICH

Viel Zeit, wenig Lohn? Von wegen, bestätigen nahezu alle ehrenamtlich engagierten Menschen. Dabei geht es nicht um die finanzielle Entlohnung (es gibt nur eine Aufwandsschädigung, sonst wäre es kein Ehrenamt), sondern darum, was jede(r) für sich persönlich daraus ziehen kann. Ein Ehrenamt lohnt sich, weil jede(r)...

- ... fachliche, politische und soziale Vorhaben auf jeder Ebene aktiv mitgestalten und umsetzen kann.
- ... die individuellen Stärken und Erfahrungen einbringen und weitergeben kann und so die Gesellschaft fördert.
- ... Nachwuchstalente in der beruflichen Entwicklung unterstützen und fördern kann.
- ... das eigene Gewerk nach außen vertritt und damit fördert.
- ... die eigenen Kompetenzen vertiefen und den eigenen Horizont erweitern kann.
- ... durch den gemeinsamen Erfahrungsaustausch auf fachlicher und persönlicher Ebene eigene Probleme lösen oder erst gar nicht entstehen lassen kann.
- ... durch den Austausch neue persönliche und berufliche Kontakte knüpft und sich ein verlässliches Netzwerk aufbaut.
- ... das ehrenamtliche Engagement im Kleinen und Großen honoriert und anerkannt bekommt.
- ... sich auf Veranstaltungen und Seminaren beruflich weiterbilden kann und so in seinem Fach stets up-to-date bleibt.

»Es geht um Erfüllung«

Interview: *Stefan Bühren*

Marco Jaeger, 44, ist Bundesvorsitzender der Handwerksjunioren. Die Nachwuchsorganisation im Handwerk ist für viele ein erster Einstieg in ein handwerkliches Ehrenamt. Wir sprachen mit dem Architekten, Tischler und Betriebsinhaber von kükomo – gesunde Möbel im thüringischen Schmalkalden, was ihn antreibt und warum die Handwerksjunioren für das Handwerk wichtig sind.

DHB: Herr Jaeger, wie lange ist man eigentlich Junior?

Jaeger: Solange es einen Senior gibt...aber Spaß beiseite, bei den Junioren ist auf regionaler Ebene 40 Jahre die Altersgrenze, aber im Bundesverband ist keine Grenze festgeschrieben.

DHB: Weil es an Nachwuchskräften fehlt?

Jaeger: Nein, sondern weil man mit einer längeren Präsenz ganz einfach anders wahrgenommen wird. Im Herbst stehen wieder Wahlen an und wir werden sehen, ob das die Delegierten genauso oder anders sehen. Wir sind in viele Gremien hineingerutscht, die wir vorher nicht auf dem Schirm hatten. Da ist eine personelle Kontinuität einfach sinnvoll.

DHB: Sie haben sich eine verstärkte Wahrnehmung auf die Fahnen geschrieben. Hat sich Ihr Engagement ausgezahlt, sehen Sie Erfolge?

Jaeger: Ja, weil sich Anfragen von unterschiedlichsten Stellen erhöht haben. Bundeseitig ist die Wahrnehmung da, aber das muss sich jetzt auch auf regionaler Ebene etwa in der Gründung neuer Ortsgruppen niederschlagen. Dazu sind wir auf die Unterstützung der Handwerkskammer angewiesen, mit deren Hilfe wir uns in der Fläche besser aufstellen können. Die jungen Menschen laufen zuerst bei der Kammer auf, als Lehrling, Geselle und Meister und das sind Schnittstellen, die wir nicht haben.

DHB: Die Handwerkskammer als Schnittstelle.

Jaeger: Ganz genau. Nur so erreichen wir die jungen Menschen bei Lossprechungen, bei Meisterfeiern und können dort auf uns aufmerksam machen. Handwerksjunioren leben von lokalen Netzwerken vor Ort, in denen man sich unterstützt und gegenseitig voranbringt.

DHB: Warum sollten die Handwerkskammern Sie darin unterstützen?

Jaeger: Weil es zunächst eine Win-win-Situation für beide Seiten ist. Wir nehmen an Veranstaltungen der Kammer teil, wir besetzen mit ihnen Berufsmessen und bringen uns bei Meisterfeiern ein. Ganz wichtig ist unsere Funktion als Türöffner für Ehrenämter in der Handwerksorganisation, wenn die Altersgrenze bei uns als Junior abgelaufen ist. Der fachliche und persönliche Austausch bringt einen als Mensch, aber auch als Betriebsinhaberin oder Betriebsinhaber weiter – und das will man nicht mehr missen und

läuft es im Schnitt auf acht Stunden, also einen Tag, pro Woche hinaus.

DHB: Nach der Arbeit zum Ehrenamt, wo bleibt die Freizeit?

Jaeger: Wer Freizeit und Arbeit trennt, hat den falschen Job. Wenn wir von der Work-Life-Balance sprechen, sehe ich eigentlich keine Trennung oder einen Gegensatz. Ich mache das, woran ich Spaß habe – das gilt für meine Arbeit genauso wie für mein Engagement. In beidem finde ich eine Bestätigung, eine Erfüllung. Bei mir sind es die Handwerksjunioren, aber genauso gilt das für ein Engagement in Vereinen, Parteien, Feuerwehren, Tierschutz oder Umweltschutz.

DHB: Bestätigung und Erfüllung als Lohn für die Mühen?

Jaeger: Es ist viel mehr. Was man in das Ehrenamt investiert, bekommt man zurück. Sie bauen sich ein wichtiges Netzwerk auf, tauschen Erfahrungen aus, unterstützen andere und können aktiv auf den



»Was man in das Ehrenamt investiert, bekommt man zurück.«

Marco Jaeger, Bundesvorsitzender der Handwerksjunioren

setzt sein Engagement in der Kammer, der Innung oder der Kreishandwerkerschaft weiter fort, falls man sich nicht dort auch schon als Handwerksjunior engagiert.

DHB: Gerade Sie als Bundesvorsitzender der Handwerksjunioren müssen aber viel Zeit investieren.

Jaeger: Das hängt stets vom jeweiligen Ehrenamt ab. Wer eine Spitzenposition ausübt, muss automatisch mehr Zeit mitbringen als zum Beispiel ein Beisitzer oder ein Mitglied in der Vollversammlung. Bei mir

unterschiedlichsten Ebenen politische, soziale, wirtschaftliche und handwerkliche Handlungsräume aktiv mitgestalten. Bei den Handwerksjunioren findet man innerhalb der Handwerksorganisation einen lockeren Einstieg, weil es zunächst nur um den Zusammenhalt, den Austausch geht, ohne einen Zwang zur Anwesenheit und zu Beitragszahlungen. Aber dank unseren Fördermitgliedern können wir auch Weiterbildungen etwa zur Mitarbeiterführung, Gesundheitsprävention und anderen Themen anbieten, wovon man auch fachlich im Berufsalltag profitiert.

Die E-Rechnung wird Pflicht

DIE BUNDESREGIERUNG PLANT EINE E-RECHNUNGSPFLICHT IM B2B-BEREICH. AB 2025 MÜSSEN UNTERNEHMEN ELEKTRONISCHE RECHNUNGEN EMPFANGEN KÖNNEN, AB 2026 AUCH VERSENDEN. EIN AMBITIONIERTES PROJEKT.

Text: *Kirsten Freund*

In Zukunft sollen alle Unternehmen in Deutschland untereinander nur noch E-Rechnungen stellen. Sie bekommen die Vorsteuer dann nicht mehr aus Papierrechnungen, sondern nur aus elektronischen Rechnungen. Die Bundesregierung plant als Starttermin für die E-Rechnungs-Pflicht den 1. Januar 2025. Ab diesem Tag müssen nach den Plänen Unternehmen elektronische Rechnungen empfangen können; für die Erstellung und Versendung von elektronischen Rechnungen sollen die Betriebe nach den Plänen noch ein Jahr mehr Zeit erhalten und damit spätestens ab dem 1. Januar 2026 eigene Rechnungen nur noch elektronisch versenden dürfen. Ausgenommen sind nur Kleinbetragsrechnungen bis 250 Euro und Fahrscheine.

Viele Handwerksbetriebe würden schon mit E-Rechnungen arbeiten und hätten damit gute Erfahrungen

gemacht, berichtet Carsten Rothbart, Abteilungsleiter Steuer- und Finanzpolitik beim ZDH. Zum Beispiel, weil sie mit der öffentlichen Hand zusammenarbeiten (B2G), wo die E-Rechnung seit längerem vorgeschrieben ist. »Die Betriebe berichten, dass das zu erheblichen Erleichterungen beim Leistenden und beim Empfänger führt. Vieles, was heute in der Rechnungsverarbeitung oft noch händisch gemacht wird, kann bei entsprechender Software elektronisch erfolgen«, so Rothbart. Der ZDH begrüßt die Umstellung auf E-Rechnungen im B2B-Geschäft grundsätzlich. Doch auch wenn die Digitalisierung und Vereinheitlichung der Rechnungsformate auf lange Sicht eine Entlastung für die Betriebe sei, bedeute das zunächst eine größere Umstellung – und die erfordert einen ausreichenden zeitlichen Vorlauf, Geld und Fachpersonal. Da erfahrungsgemäß viele Firmen solche IT-Projekte auf den letzten Drücker organisieren, könnte das zu einer Überlastung der IT-Dienstleister führen, fürchtet der Verband. Der ZDH hat sich gegenüber der Bundesregierung deshalb mit Erfolg für eine gestaffelte Einführung für das Versenden einer E-Rechnung nach Unternehmensgröße – bemessen am Vorjahresumsatz – eingesetzt, um den Einführungsprozess zu entzerren. Diese Übergangsfrist wird nach aktuellem Stand für Betriebe mit einem Vorjahresumsatz bis 800.000 Euro um ein Jahr erweitert. Denn bei der E-Rechnung handelt es sich keinesfalls um pdf-Dokumente, wie sie viele Betriebe bereits per E-Mail verschicken. Bei einer E-Rechnung werden die Rechnungsdaten vielmehr als strukturierter Datensatz an den Empfänger übermittelt. Optisch ähnelt dieser Datensatz einer html-Seite im Internet. Der Rechnungsempfänger kann die Daten mit entsprechender Software in seiner Buchhaltung weiter verarbeiten. Betriebe, die mit der öffentlichen Hand zusammenarbeiten, kennen das schon. Sie laden ihre E-Rechnungen meist in entsprechenden Portalen hoch.

WAS DEM HANDWERK WICHTIG IST

- Eine gestaffelte Einführung der Pflicht zur E-Rechnung nach Unternehmensgröße
- Eine nutzerfreundliche Software
- Ein kostenfreies Tool inklusive App für unterwegs
- Öffentliche Förderprogramme zur Schaffung digitaler Infrastruktur in den Betrieben
- Weitere spürbare Entlastung bei Melde-, Aufzeichnungs- und Archivierungspflichten
- Möglichkeit des Rechnungsversands an Privatkunden per E-Mail oder auf Papier
- Ausnahmen für Kleinbetragsrechnungen etwa für Einkäufe im Supermarkt oder beim Bäcker
- Ein hybrides (also lesbares) Rechnungsformat als Standard



Am Ende wird die E-Rechnung eine Entlastung für die Betriebe sein, sagt der ZDH. Bis dahin setzt sich der Verband dafür ein, dass das ganze Projekt mittelstandsfreundlich umgesetzt wird, damit sich nicht noch mehr Bürokratie auftrübt.

»Nach anfänglichen Schwierigkeiten hat sich das bewährt. Allerdings hat sich gerade im Bau – also der typischen Branche im B2G-Bereich – herausgestellt, dass die Formate die Besonderheiten von Baurechnungen noch nicht ausreichend berücksichtigen«, berichtet Rothbart. »Man ist gerade dabei, das passfähiger zu machen.« Der ZDH setzt sich dafür ein, dass der Rechnungsempfang mit der bereits in den Betrieben vorhandenen IT ohne Umstellungsaufwand bewerkstelligt werden kann. In dem jetzt vorliegenden Referententwurf sei allerdings lediglich vorgesehen, dass ein standardisierter Datensatz übermittelt werden soll. Dieser ist mit dem menschlichen Auge nicht lesbar. Die Betriebe wären laut ZDH daher gezwungen, sich zum 1. Januar 2025 Softwarelösungen zur Lesbarmachung von Rechnungen anzuschaffen. Besser wäre es, ein hybrides Rechnungsformat als Standard vorzuschreiben, das eine Lesekomponente enthält, sagt der Verband.

Bekanntere Formate für die E-Rechnung sind in Deutschland die »XRechnung« und das »ZUGFeRD-Format« - beide basieren auf der Norm CEN 16931. ZUGFeRD ist so ein hybrides Format, welches den Datensatz lesbar macht und für den Empfänger wie eine herkömmliche Rechnung aussieht. Vor allem kleine und mittlere Handwerksbetriebe benötigen in der Anfangsphase ein Rechnungsformat, das sie wie gewohnt lesen und verarbeiten können. Dies würde zur Akzeptanz des Vorhabens beitragen. Ein großer Vorteil wäre auch, dass Handwerker dann für alle Kunden – von Privat bis zur öffentlichen Hand – ein einheitliches Rechnungsformat hätten, sagt ZDH-Steuer-

erexpertin Simone Schlewitz. Wichtig für das Handwerk sei unter anderem auch, dass der Rechnungsversand und -empfang per E-Mail möglich – mit Hilfe einer kostenfreien Software auch als App – und dass branchenspezifische Besonderheiten berücksichtigt werden. Bis zum Start sind nur noch anderthalb Jahre Zeit. Es handelt sich um ein ambitioniertes Projekt für den Gesetzgeber, besonders aber für die Unternehmen.

Damit aber noch nicht genug: In einem zweiten Schritt will die Bundesregierung ein bundesweit einheitliches elektronisches Einzelumsatz-Meldeverfahren einführen – um den Umsatzsteuerbetrug einzudämmen und um eine stärkere Digitalisierung des Steuerverfahrens zu erreichen. »Das greift Ideen auf, die es schon in vielen EU-Staaten – etwa Frankreich und Italien – und teilweise auch weltweit schon seit Jahren gibt«, berichtet Carsten Rothbart. Deutschland habe beschlossen, ein solches Meldesystem nicht nur für grenzüberschreitende Geschäfte, sondern auch für nationale Umsätze einzuführen, warte aber ab, bis die EU einen Vorschlag vorgelegt hat. Der geplante Startpunkt sowohl national als auch europaweit ist 2028. Es wird also in den kommenden Jahren ein weiteres größeres IT-Projekt auf die Unternehmen zukommen. Der Vorteil des zweistufigen Verfahrens sei laut ZDH aber, dass die Betriebe sich jetzt erst einmal auf die Einführung der E-Rechnung konzentrieren können, die für viele noch Neuland ist.

»Betriebe brauchen in der Anfangsphase ein Rechnungsformat, das sie wie gewohnt lesen und verarbeiten können.«

Carsten Rothbart, Abteilungsleiter Steuern und Finanzen beim ZDH



Der Kunde wollte das Widerrufsrecht zum Geschäftsmodell machen. Der BGH stellte sich aber auf die Seite des Dachdeckers.

Foto: © iStock.com / rfranc

Der Fall: Ein privater Hausbesitzer beauftragte einen Dachdeckerbetrieb mit der Erneuerung von Dachrinnen und Abdichtungen. Bei den Arbeiten fiel einem Mitarbeiter auf, dass der Wandanschluss des Daches defekt war. Der Dachdecker kalkulierte rund 1.200 Euro für den Zusatzauftrag und teilte dies dem Kunden mit. Am nächsten Tag bestätigte der Kunde den Auftrag auf der Baustelle. Obwohl die Arbeiten mangelfrei erledigt wurden, widerrief der Hauseigentümer alle Aufträge schriftlich und verlangte vor Gericht den Werklohn zurück. Später übergab er dem Handwerker noch einen Flyer namens »Der Handwerker-Widerruf – Schützen Sie sich vor unseriösen Handwerkern« und erklärte, dies sei sein neues Geschäftsmodell.

Bei Auftragsbestätigung am nächsten Tag: kein Widerrufsrecht

DER BUNDESGERICHTSHOF STELLT SICH SCHÜTZEND VOR HANDWERKER, DEREN KUNDEN MIT DEM WIDERRUFSRECHT TRICKSEN WOLLEN: NIMMT DER AUFTRAGGEBER EIN ANGEBOT AM NÄCHSTEN TAG AUF DER BAUSTELLE AN, HAT ER KEIN RECHT ZUM WIDERRUF. DENN ER HATTE GENUG ZEIT ZUM NACHDENKEN.

Text: *Anne Kieserling*

Das Widerrufsrecht für Verbraucher hat schon so manchen Handwerker um seinen Werklohn gebracht und zur Verzweiflung getrieben. Der Bundesgerichtshof (BGH) hat nun eine lange umstrittene Frage zugunsten der Handwerker geklärt und schützt sie vor unseriösen Geschäftspartnern. In dem entschiedenen Fall hatte sich der trickreiche Auftraggeber sogar damit gebrüstet, dass er »darauf ein Geschäftsmodell aufbaue«. Die Bundesrichter machten ihm aber einen Strich durch die Rechnung. Da der Kunde das Angebot des Dachdeckers erst am nächsten Tag angenommen hatte, war dies kein Vertrag, der »außerhalb von Geschäftsräumen« geschlossen wurde. Angebot und Annahme fielen nämlich zeitlich und räumlich auseinander. Daher hat der Kunde hier auch kein Widerrufsrecht, erklärte der BGH.

Während das Amtsgericht seine Klage als rechtsmissbräuchlich abgewiesen hatte, gab das Landgericht Hannover hinsichtlich des Zusatzauftrags dem Kunden recht. Der Bundesgerichtshof hob dieses Urteil wieder auf und sah kein Recht zum Widerruf.

Das Urteil: Für das höchste deutsche Zivilgericht war hier entscheidend, dass Angebot und Annahme an verschiedenen Orten zu verschiedenen Zeiten erfolgten. Das Widerrufsrecht für Verbraucher setze aber beim Vertragschluss die gleichzeitige Anwesenheit beider Parteien außerhalb der Geschäftsräume voraus. Die Bundesrichter erklärten, dass die EU-Verbraucherrechterichtlinie nur Verbraucher schütze, die außerhalb der Geschäftsräume spontan entscheiden müssen. Können sie hingegen überschlafen, ob sie den Auftrag erteilen möchten oder nicht, benötigten

sie kein Widerrufsrecht. Wörtlich aus dem Urteilstext: »Der Vertrag ist vor Ort aber nicht, wie nach § 312b Abs. 1 Satz 1 Nr. 1 BGB erforderlich, bei gleichzeitiger Anwesenheit der Parteien geschlossen worden. Hierfür ist erforderlich, dass sowohl das Angebot als auch die Annahme bei gleichzeitiger Anwesenheit der Vertragspartner erklärt werden. Diese Voraussetzungen sind nicht erfüllt.« Eine zeitlich versetzte Auftragserteilung werde aber vom Gesetz nicht erfasst, betonte der BGH.

KUNDE STAND NICHT UNTER ZEITDRUCK

Zitat aus dem Urteil: »Ein Vertragsschluss bei gleichzeitiger Anwesenheit der Parteien außerhalb von Geschäftsräumen liegt danach nicht vor, wenn der Verbraucher ein vom Unternehmer am Vortag unterbreitetes Angebot am Folgetag außerhalb von Geschäftsräumen lediglich annimmt. Findet eine Vertragsverhandlung nicht sofort im Anschluss an das Angebot statt, sondern hat der Verbraucher Gelegenheit, das Angebot des Unternehmers zu prüfen und zu überdenken, ist nach dem mit der Verbraucherrechterichtlinie verfolgten Schutzzweck der Tatbestand des bei gleichzeitiger Anwesenheit der Vertragsparteien außerhalb von Geschäftsräumen geschlossenen Vertrags nicht erfüllt. Eine typische Druck- oder Überraschungssituation der Verbraucherrechterichtlinie, vor der § 312b BGB schützen soll, liegt dann nicht vor«. Der Kunde habe hier das Angebot des Dachdeckers bis zur Annahme am nächsten Tag überdenken können.

Nicht vom Verbraucherschutz erfasst werden laut BGH grundsätzlich auch solche Situationen, in denen der Unternehmer zunächst zum Maßnehmen und Schätzen in die Wohnung des Verbrauchers kommt und den Vertrag erst später in den Geschäftsräumen schließt. Dies begründen die Richter damit, dass der Verbraucher hier die Gelegenheit hatte, vor Vertragsschluss über die Schätzung des Unternehmers nachzudenken.

Der Fall wurde zur erneuten Verhandlung an das Landgericht zurückverwiesen (Bundesgerichtshof, Urteil vom 6. Juli 2023 Az. VII ZR 151/22).

INFOS UND FORMULARE

Handwerker finden kostenlose Informationen und Musterformulare für Widerrufsbelehrungen auf der Website des Zentralverbands des Deutschen Handwerks (ZDH).
zdh.de

PHOTOVOLTAIK

MONTAGE DURCH HANDWERKER STEUERLICH ABSETZBAR

Beim Kauf einer Photovoltaikanlage ist bereits seit Jahresbeginn keine Mehrwertsteuer mehr fällig. Jetzt hat das Bundesfinanzministerium klargestellt, dass auch Installation, Wartung und Reparatur durch Fachleute steuerbegünstigt sind.

Jetzt lohnt sich eine neue Photovoltaikanlage auf dem selbstgenutzten Wohneigentum steuerlich gleich mehrfach: Beim Kauf einer Anlage entfällt bei einer Leistung von bis zu 30 kWp bereits seit Januar 2023 die Mehrwertsteuer. Nun hat das Bundesfinanzministerium mit Schreiben vom 17. Juli 2023 klargestellt, dass auch für die Montage der Anlage durch Fachleute ein Steuerrabatt möglich ist. Steuerbegünstigt ist es auch, wenn die Anlage vor Ort gewartet oder repariert wird. Solche Aufwendungen sollen wie andere Handwerkerarbeiten im Haushalt behandelt werden.

Jana Bauer, stellvertretende Geschäftsführerin des Bundesverbands Lohnsteuerhilfevereine e.V. (BVL) erläutert: »Die einzige Bedingung ist, dass die Einnahmen aus der PV-Anlage steuerfrei sind. Doch das dürfte meist der Fall sein.« Rückwirkend zum 1. Januar 2022 müssen Betreiber ihre Einnahmen nicht mehr versteuern, die sie durch eine PV-Anlage mit einer Leistung von maximal 30 kWp auf dem Dach ihres Einfamilienhauses erzielen. Das gilt auch für Anlagen auf dem Balkon eines Mehrfamilienhauses oder eines anderen Gebäudes, deren Leistung höchstens 15 kWp je Wohn- und Gewerbeeinheit beträgt. Wird die Anlage aus öffentlichen Fördermitteln finanziert, gibt es keine Steuerermäßigung. **AKI**



Foto: © Anatoliy Glebov / stock.adobe.com

Für Montage, Reparatur und Wartung der Solaranlage gilt nun auch der Steuerbonus auf Handwerkerleistungen.

Das sagen die Gerichte zur Werks-Abnahme

DER ABNAHME KOMMT BEIM WERKVERTRAG EINE ENTSCHEIDENDE ROLLE ZU. ZAHLEICHE RECHTE UND PFLICHTEN SIND MIT IHR VERKNÜPFT. DESHALB LANDEN VIELE FÄLLE VOR GERICHT. LESEN SIE HIER EINE AUSWAHL.

Text: Anne Kieserling

Die Abnahme ist der Dreh- und Angelpunkt beim Werkvertrag. Sie ist entscheidend für Rechte und Pflichten der Beteiligten. Hat der Handwerker das Werk fertiggestellt, muss der Auftraggeber mit der Abnahme bestätigen, dass es den vertraglichen Vereinbarungen entspricht. Ist es abgenommen, wird vermutet, dass es frei von Mängeln ist. Erst dann ist der Handwerker berechtigt, den Werklohn zu verlangen. Außerdem beginnt die Gewährleistungsfrist zu laufen. Die Abnahme ist auch für die Beweislast von Bedeutung, wenn später Streit entsteht. Daher ist es kein Wunder, dass immer wieder Richter über die Abnahme und ihre Folgen entscheiden müssen. Wir haben einige interessante Urteile dazu gesammelt.

Die Abnahme darf man nicht wegen Kleinigkeiten verweigern: Ist der Bau abnahmereif, muss der Kunde die Abnahme erteilen. Tut er das nicht, gilt das Werk trotzdem als abgenommen (Bundesgerichtshof, Az. VII ZR 269/20).

Der Einzug ins Haus ist keine Abnahme: Zieht eine Bauherrin in den Neubau ein, billigt sie damit nicht automatisch die fehlerhafte Leistung des Bauunternehmens, sagt der Bundesgerichtshof (Az. VII ZR 32/16).

Regeln muss man bis zur Abnahme einhalten: Ein Handwerker muss nach den allgemein anerkannten Regeln der Technik arbeiten. Ändern sich diese vor der Abnahme, muss er sein Werk anpassen (Bundesgerichtshof, Az. VII ZR 65/14).

Keine Mängelrechte vor der Abnahme: Dem Kunden stehen Gewährleistungsrechte erst nach der Abnahme des Werks zu. Das stellt ein Grundsatzurteil des Bundesgerichtshofs klar (Az. VII ZR 301/13).

Mangel muss bei Abnahme vorliegen: Ob ein Werk einen Mangel hat, entscheidet sich grundsätzlich zum Zeitpunkt der Abnahme. Tritt ein Schaden erst später ein, muss der Kunde dies beweisen (Bundesgerichtshof, Az. VII ZR 210/13).



Ausführliche Besprechungen aller Urteile finden Sie auf handwerksblatt.de/abnahme



Foto: © iStock.com / Gemen

Der Einzug in ein Haus ist noch keine Abnahme des Werkes, sagt ein Urteil des Bundesgerichtshofs.

Handwerker bekommt Geld trotz Hausverbots: Ein Kunde wollte seinen Handwerker nicht bezahlen, weil er unzufrieden war. Er erteilte ihm sogar Hausverbot. So nicht! sagten die Richter. In diesem Fall sei der Werklohn auch ohne Abnahme fällig (Bundesgerichtshof, Az. VII ZR 170/11).

Eine Heizung gilt drei Monate nach Fertigstellung als abgenommen: Findet für eine Heizungsanlage keine ausdrückliche Abnahme statt, nimmt der Kunde sie aber in Gebrauch, gilt sie – jedenfalls im Winter – nach drei Monaten als abgenommen. Das meint das Oberlandesgericht (OLG) München (Az. 28 U 744/21).

Wer das Abnahmeprotokoll unterschreiben darf: Nach einem Urteil des OLG Celle darf nur der Bauherr selbst oder ein offizieller Bevollmächtigter das Abnahmeprotokoll unterschreiben (Az. 6 U 37/19).

Eine Teilabnahme kann auch Schlussabnahme genannt werden: Auch wenn der Bauherr ein »Schlussabnahme-Hausübergabe-Protokoll« unterschreibt, kommt es auf dessen wirklichen Willen an. Sind noch Leistungen offen, handelt es sich nur um eine Teilabnahme (OLG München, Az. 20 U 1051/19).

Ratenzahlung als Abnahme: Vereinbart der Kunde mit dem Handwerker eine Ratenzahlung, kann darin eine schlüssige Abnahme des Werks liegen, auch wenn er diese nicht ausdrücklich erklärt (OLG München, Az. 20 U 124/19).

Ein Schweigen des Kunden kann eine Abnahme sein: Reklamiert der Auftraggeber die Handwerkerleistung nicht, gilt sie nach einer Frist als abgenommen. Das hat das OLG Oldenburg entschieden (Az. 13 U 89/18).

Auch unzufriedene Kunden müssen getane Arbeit bezahlen: Kündigt der Kunde den Werkvertrag vorzeitig und macht klar, dass er keine Nachbesserung will, muss er dem Handwerker auch ohne Abnahme den Teil-Werklohn zahlen (Kammergericht Berlin, Az. 21 U 152/17).

Nach zehn Monaten gilt die Leistung als abgenommen: Nutzt der Kunde das Werk acht bis zehn Monate lang, gilt das als eine stillschweigende Abnahme. Ein Fensterbauer bekam daher seinen Werklohn (OLG Köln, Az. 19 U 129/14).

Abnahme trotz Kenntnis des Mangels: Nimmt der Bauherr ein Haus ab, ohne einen bekannten Mangel zu rügen, bekommt er keine Kosten ersetzt (OLG Schleswig-Holstein, Az. 1 U 125/14).

MEISTERPRÜFUNG

FACHGESPRÄCH UND PROJEKT NUR ZUSAMMEN

Nur im praktischen Teil beim Malen und Lackieren hatte der Meisterprüfling gute Noten erzielt.



Foto: © iStock.com / Azmanit

Prüfungsprojekt und Fachgespräch stehen bei der Meisterprüfung in einem engen Zusammenhang. Deshalb darf ein Kandidat nicht nur das Gespräch wiederholen, sondern muss die gesamte Prüfung erneut absolvieren, sagt ein Urteil.

Der Fall: Der Kandidat hatte den Prüfungsteil I der Meisterprüfung im Maler- und Lackiererhandwerk nicht bestanden, weil er im Fachgespräch lediglich 27,3 von 100 Punkten erzielte. Obwohl sein Meisterprüfungsprojekt mit 74,4 Punkten bewertet wurde, war er wegen des Fachgesprächs mit »ungenügend« im Prüfungsteil I durchgefallen. Der Maler verlangte die Wiederholung des Fachgesprächs als Erstversuch, da dessen Bewertung für ihn anhand der Prüfungsprotokolle nicht nachvollziehbar gewesen sei.

Das Urteil: Das Sächsische Oberverwaltungsgericht (OVG) verpflichtete den Prüfungsausschuss, den Kandidaten zum erneuten Erstversuch des gesamten Teils I der Meisterprüfung zuzulassen. Das OVG stellt den untrennbaren Zusammenhang zwischen Meisterprojekt und Fachgespräch fest. Das ergebe sich unmittelbar aus der jeweiligen Meisterprüfungsverordnung. Die Wiederholung des Fachgesprächs zu einem bereits durchgeführten Meisterprüfungsprojekt, dessen Bewertung bereits bekannt ist, würde dem ersten Fachgespräch den Charakter eines »Probegesprächs« verleihen, erklärten die Richter. Dies verstoße gegen den Grundsatz der Chancengleichheit. Die isolierte Wiederholung des Fachgesprächs sei daher nicht erlaubt. Die teilweise fehlenden Begründungen für die Bewertung des Fachgesprächs waren laut OVG jedoch ein Verfahrensfehler, der eine Wiederholung des gesamten Prüfungsteils I rechtfertigt. Die Prüfenden müssten auf Verlangen die tragenden Erwägungen für ihre Bewertung mitteilen, damit der Prüfling mögliche Bewertungsrügen erheben könne. Hier habe der Maler darauf hingewiesen, dass im Prüfungsprotokoll teilweise Stichpunkte für die Bewertung seiner Leistungen fehlten. Der Ausschussvorsitzende hätte daher die Prüfenden auffordern müssen, nachträglich eine schriftliche Bewertungsbegründung zu verfassen, stellte das OVG klar (Urteil vom 1. März 2023, Az. 5 A 66/22). AKI

Morgens hobeln, abends kicken

RAOUL PETAK MACHT EINE AUSBILDUNG ZUM TISCHLER IN TEILZEIT. WENN ER MITTAGS DIE SCHREINEREI POTHS IN BURGSHWALBACH VERLÄSST, FÄHRT ER ZUM TRAINING BEI BAYER 04 LEVERKUSEN.

Eine Teilzeitausbildung ermöglicht Raoul Petak, dass er eine Lehre zum Tischler mit dem Leistungssport vereinbaren kann.

Text: *Dagmar Schweickert*

Was für ein Pensum für einen 17-Jährigen: Raoul Petak aus Netzbach im Rhein-Lahn-Kreis ist Auszubildender zum Tischler und gleichzeitig ein hoffnungsvoller Nachwuchsfußballer, der bei Bayer 04 Leverkusen trainiert. Um das unter einen Hut zu bekommen, absolviert er seine Ausbildung in Teilzeit. Er steigt jeden Tag nach sechs Stunden Berufsschule, Werkstatt oder Baustelle in den ICE von Limburg nach Köln, steigt um nach Leverkusen und gibt als U-19-Spieler nochmals alles auf dem Platz. Anschließend geht es zurück nach Limburg, wo er abgeholt wird oder sich auf seine 125er setzt und nach Netzbach fährt.

Foto: © HWK Koblenz/Dagmar Schweickert



Für Raoul das Normalste der Welt: »Manchmal bin ich abends schon ein bisschen müde. Aber das klappt trotzdem immer. Ich weiß ja, wofür ich das tue«, meint der sympathische junge Mann völlig entspannt. Freunde trifft er eben am Wochenende, und natürlich freut er sich auf den Sommer, wenn der Fußball mal Pause hat und er Urlaub machen kann.

Damit Raoul Petak seine duale Ausbildung und Fußballkarriere so kombinieren kann, greifen einige wichtige Zahnräder ineinander. Da ist die Familie, in der unter anderem der Großvater eine regionale Fußballlegende ist. Die Eltern und Geschwister unterstützen Raouls Chance, im Profi-Fußball durchzustarten, schon immer. Mit drei Jahren hat er angefangen zu kicken. Über den TUS Hahnstätten und den SV Wehen ging es zu den Sportfreunden Eisbachtal. Nach Sichtungen kamen Angebote aus ganz Deutschland, wie Raoul trotzdem bescheiden erzählt. München, Köln und eben Leverkusen waren dabei. Er schaute sich um, in Leverkusen gefiel es ihm am besten, und die Entfernung zum Elternhaus hielt sich in Grenzen.

Dann ist da der Ausbildungsbetrieb: Das Ehepaar Karen und Frank Biebricher leitet das Familienunternehmen, die Schreinerei Poths in Burgschwalbach, in der sechsten Generation. Seit 1870 gibt es den Handwerksbetrieb. Er hat heute acht Mitarbeiter und ist spezialisiert

auf Maßarbeiten im Bereich Fenster, Türen, Innenausbau, Küchen und Möbelbau. Auch die Biebrichers sind fußballbegeistert. Als Raoul sich beim Schulpraktikum in der neunten Klasse gut anstellte und anschließend freiwillig in den Ferien bei den Biebrichers arbeitete, stand fest, dass sie ihn gern als Auszubildenden zum Tischler einstellen. Raouls Vater ist ebenfalls Tischler, und der Jugendliche fiel in der Werkstatt durch seinen Einsatzwillen auf. »Eigentlich so, wie es auch im Sport ist: Er packt an, ist fleißig, sieht, was zu tun ist und legt los«, lobt Frank Biebricher.

Und schließlich klappte auch die organisatorische Seite: Dass Raoul durch sein Fußballtalent eine Ausbildung in Teilzeit machen sollte, war für die Biebrichers nie ein Problem. »Wir haben uns erkundigt, und die Handwerkskammer Koblenz hat uns toll unterstützt. Herr Gilles kam als Berater zu uns, hat erklärt, wie das auf den Weg gebracht wird. Das funktioniert problemlos«, berichtet Karen Biebricher. Auch dass Raoul wegen der Nähe zum ICE-Bahnhof die Berufsschule und Lehrgänge in Limburg, also in Hessen, besucht, war keine Hürde. Der 17-Jährige ist nun dankbar und glücklich, dass er zwei Träume gleichzeitig verwirklichen kann: »Ich will Fußball spielen und meine Ausbildung durchziehen!« Als hervorragender Stürmer hat er den Abschluss dabei fest im Blick und auf dem Fuß.



Eine Ausbildung in Teilzeit ist seit 1. Januar 2020 grundsätzlich für alle zulässig.

SO KLAPPT DIE AUSBILDUNG IN TEILZEIT

Eine Ausbildung in Teilzeit ist seit 1. Januar 2020 keine Ausnahmeregelung mehr für Menschen in besonderen Lebenslagen, sondern grundsätzlich für alle zulässig. Hier sind einige wichtige Rahmenbedingungen:

Zunächst einmal gibt es grundlegende Voraussetzungen, damit eine Teilzeitausbildung möglich ist. Die Ausbildungsvertragsparteien müssen mit der Teilzeitberufsausbildung einverstanden sein. Die Teilzeitausbildung muss schriftlich vereinbart werden. Die tägliche oder wöchentliche Ausbildungszeit darf nicht um mehr als 50 Prozent der normalen Ausbildungszeit gekürzt werden. Die Dauer der Ausbildung verlängert sich individuell angelehnt an die Kürzung. Maximal kann sie von drei auf 4,5 Jahre ausgedehnt werden

Im Detail erläutert die Arbeitsgemeinschaft (AG) der Handwerkskammern Rheinland-Pfalz, dass bei der Teilzeitberufsausbildung die tägliche oder wöchent-

liche Ausbildungszeit nach Bedarf verkürzt werden kann. So kann man die Ausbildung optimal anpassen. Gleichzeitig gilt: »Auch bei der Teilzeitberufsausbildung ist sicherzustellen, dass die volle berufliche Handlungsfähigkeit während der Ausbildungszeit erworben wird. Es muss gewährleistet sein, dass die Auszubildenden trotz Kürzung der betrieblichen Ausbildung mit den Betriebsabläufen vertraut gemacht werden«, erklärt die AG. Es sei also wichtig, dass auch in Teilzeit planvoll und strukturiert ausgebildet wird und ein betrieblicher Ausbildungsplan beachtet wird.

Die Berufsschulpflicht bleibt voll erhalten, und auch die Kurse der überbetrieblichen Ausbildung sind zu 100 Prozent zu besuchen.

Detaillierte Informationen zur Urlaubsregelung, Prüfungen oder der Vergütung gibt es unter: handwerk-rlp.de/ausbildung-in-teilzeit

Ein kleiner, aber hilfreicher Tropfen

IM HANDWERK MACHEN SICH AUSZUBILDENDE RAR. DIE BETRIEBE SOLLTEN AUCH BEWERBER IN DEN BLICK NEHMEN, DEREN LEBENSUMSTÄNDE NUR EINE AUSBILDUNG IN TEILZEIT ZULÄSST.

Interview: *Dagmar Schweickert*

Sie ist ein Exot in der Ausbildungsstatistik: Auf die Teilzeitausbildung entfielen 2021 lediglich 0,5 Prozent aller neu abgeschlossenen Ausbildungsverträge in Deutschland aus. Mit Blick auf den Fachkräftemangel sollten sich die Betriebe dennoch mit diesem Modell beschäftigen. Michael Junglas von der Handwerkskammer Koblenz stellt es vor.

DHB: Herr Junglas, Sie setzen sich als Fachkoordinator der Ausbildungsberatung dafür ein, junge Menschen von einer Ausbildung im Handwerk zu überzeugen. Wie bekannt ist es Ihrer Erfahrung nach bei den Jugendlichen, dass man eine Ausbildung durchaus auch in Teilzeit machen kann?

Junglas: Ich denke nicht, dass viele Jugendliche die Teilzeitausbildung kennen – aber das muss auch nicht so sein. Die Teilzeitausbildung ist immer eine individuelle Angelegenheit, die auf die Situation der Bewerberinnen und Bewerber zugeschnitten wird. Alle, die im Bereich Ausbildung in Schulen, Arbeitsagentur, Jobcentern und Kammern beraten, kennen die Teilzeitausbildung.

DHB: Früher war die Erlaubnis, eine Ausbildung in Teilzeit zu machen, an genaue Lebensumstände gebunden – inwiefern hat sich das geändert?

Junglas: Jeder kann eine Teilzeitausbildung machen. Früher dauerte auch die Teilzeitausbildung genauso lange (24, 36 oder 42 Monate) wie eine reguläre Ausbildung. Heute muss die Ausbildungszeit so verlängert werden, wie die wöchentliche Ausbildungszeit reduziert wird. Es gibt aber maximale Ausbildungszeiten: Maximal 54 Monate bei einer Regelausbil-



Michael Junglas

Foto: © Fotostudio Reuter

dungszeit von 36 Monaten und 63 Monate bei einer Regelausbildungszeit von 42 Monaten. Gemäß der Lebensumstände gibt es Anrechnungsmöglichkeiten, bei denen wir versuchen, den Vertrag so zu gestalten, dass er nicht über die Regelausbildungszeit hinaus laufen muss. Länger laufende Verträge sind bezüglich des Berufsschulbesuches problematisch.

DHB: Für wen ist diese Form der Ausbildung besonders sinnvoll?

Junglas: Für Menschen, die sich um hilfsbedürftige Menschen kümmern müssen oder gesundheitsbedingt nicht in der Lage sind, eine Ausbildung in Vollzeit zu absolvieren.

DHB: Welche Eigenschaften sollte ein Auszubildender in Teilzeit auf jeden Fall mitbringen?

Junglas: Organisationstalent ist sicher von Vorteil. Aber grundsätzlich sind keine besonderen Fähigkeiten notwendig.

DHB: Welche Nachteile durch eine Ausbildung in Teilzeit gibt es?

Junglas: Wir versuchen die Verträge immer so zu gestalten, dass die reguläre Ausbildungszeit eingehalten werden kann. Aber es kommt auch vor, dass sich die Ausbildungszeit auf 4,5 Jahre verlängern muss. In Teilzeit kann man sich häufig nicht so stark einbringen, wenn es mal personelle Engpässe gibt und das kann zu Problemen mit Kolleginnen und Kollegen führen. Die oder der Teilzeitbeschäftigte kann nicht länger bleiben, weil beispielsweise das Kind aus der Kita abgeholt werden muss. Zudem muss die

AUSBILDUNGSDAUER

Durch die Wahl des Teilzeitmodells verlängert sich die Ausbildung. Die Dauer berechnet sich nach folgender Formel: Die Ausbildungsdauer laut Ausbildungsordnung in Monaten wird durch die vereinbarte wöchentliche oder tägliche Ausbildungszeit in Prozent geteilt. Anschließend wird der ermittelte Wert mit 100 multipliziert. Michael Junglas macht es an einem Beispiel fest. Eine Ausbildung im Friseurhandwerk dauert regulär drei Jahre beziehungsweise 36 Monate. Legt man eine wöchentliche Arbeitszeit von 40 Stunden pro Wochen zu Grunde, ergibt sich bei einer auf 30 Stunden (75 Prozent) reduzierten Arbeitszeit eine Ausbildungsdauer von vier Jahren (48 Monaten).

oder der Teilzeitbeschäftigte alles unter einen Hut bringen, das kann sehr anstrengend sein.

DHB: Wie unterstützt die Handwerkskammer potenzielle Auszubildende dabei, ihnen eine Ausbildung in Teilzeit zu ermöglichen?

Junglas: In dem die Ausbildungsberaterinnen und Ausbildungsberater die Betriebe beraten und ihnen die Angst nehmen, einen Teilzeitvertrag abzuschließen. Viele sind erst einmal skeptisch und haben viele Fragen. Zudem unterstützen wir bei der Vertragsgestaltung und stehen während der gesamten Ausbildung als Ansprechpartner zur Verfügung.

DHB: Sind Handwerksbetriebe Ihrer Meinung nach bereits offen für diese Form der Ausbildung oder müssen Sie dort noch oft Überzeugungsarbeit leisten?

Junglas: Wie bereits gesagt müssen wir Zweifel zerstreuen aber durch die hohe Nachfrage an Fachkräften ist die Bereitschaft bei den Betrieben erkennbar. Es gibt aber nur sehr wenige Bewerber, die eine Ausbildung in Teilzeit machen möchten und die Teilzeit muss auch durchführbar sein. Wenn ein Team auf einer 100 Kilometer entfernten Baustelle arbeitet, ist es schwerlich möglich, den Teilzeitauszubildenden um 13 Uhr nach Hause zu bringen.

DHB: Welche Vorteile hat die Ausbildung in Teilzeit für Betriebe?

Junglas: Es können Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter gewonnen werden, die zu einer Vollzeitausbildung nicht imstande sind. Wenn dem Betrieb Arbeitskräfte fehlen und die Teilzeitausbildung durchführbar ist,

trägt es seinen Teil zur Fachkräftesicherung bei. Zudem ändern sich Lebenssituationen und die oder der Teilzeitauszubildende ist die volle Kraft von morgen.

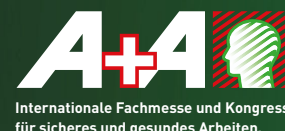
DHB: Inwiefern hilft diese Möglichkeit dem Handwerk und dem Kampf gegen den Fachkräftemangel?

Junglas: Durch die geringe Anzahl der Teilzeitauszubildenden ist es derzeit ein Tropfen auf den heißen Stein, aber jeder Tropfen hilft.

DHB: Wo können sich Jugendliche oder auch ältere Berufseinsteiger informieren, wenn Sie nun erwägen, eine Ausbildung in Teilzeit zu beginnen?

Junglas: Einfach kurzfristig einen Termin mit einem Coach für betriebliche Ausbildung vereinbaren und sich beraten lassen. Wir unterstützen auch bei der Suche nach einem Ausbildungsplatz. Da immer einer der Coaches im Haus ist, kann man auch ohne Termin zu uns kommen.

Anzeige



Internationale Fachmesse und Kongress
für sicheres und gesundes Arbeiten.



STARK GENUG FÜR DEN ERNSTFALL?

Von PSA bis Komponenten und Vorprodukten. Von Smart Clothes bis Corporate Wear. Erfahren Sie auf der Weltleitmesse, wie Sie Ihre Mitarbeiter für den Ernstfall bestens rüsten können. Auf der A+A 2023 können Sie die Produkte weltweit führender Hersteller mit allen Sinnen selbst erleben.

Jetzt Ticket sichern!
Denn: DER MENSCH ZÄHLT.


24. - 27. OKTOBER 2023
DÜSSELDORF, GERMANY

www.aplusa.de/1191

Kaum ein Bereich ist so unübersichtlich wie das Thema Förderung. Das zeigt schon eine einzige Suche in der Förderdatenbank des Bundesministeriums für Wirtschaft und Klimaschutz. Wer das Stichwort »Digitalisierung« für die Suche nach Förderprogrammen eingibt, erhält 548 Einträge (Stand: 29. August). Das fängt mit dem Programm »Digitalisierung und Arbeit 4.0« vom Land Bremen an – ein Zuschuss für Unternehmen zur Beratung, Unternehmensfinanzierung und Digitalisierung – und hört mit dem Programm »100 zusätzliche Ausbildungsplätze für Jugendliche und junge Erwachsene mit Behinderung in Nordrhein-Westfalen« auf – ein Zuschuss für Bildungseinrichtungen und Privatpersonen für die Aus- und Weiterbildung. Ein Klick auf »Unternehmen« als Förderberechtigter reduziert die Zahl schon auf 325. Wer dann ein Bundesland angibt, landet bei einem Förderangebot zwischen 106 und 139 Programmen. Mit weiteren Eingrenzungen lässt sich mit wenigen Klicks ein passendes Förderprogramm für das Vorhaben herausfinden.

Finanzspritzen für die Digitalisierung

FÜR JEDES VORHABEN GIBT ES FÖRDERMITTEL, AUCH FÜR INVESTITIONEN IN DIE DIGITALISIERUNG. ALLERDINGS GILT AUCH: ERST BEANTRAGEN, DANN LOSLEGEN.

 Die meisten Förderprogramme richten sich an kleine und mittlere Unternehmen.

Ein Vorteil: Viele dieser Programme richten sich an kleine und mittlere Unternehmen (KMU). Das sind Unternehmen, die maximal 250 Mitarbeiter haben, weshalb auch gerade viele Handwerksbetriebe von den Angeboten profitieren können. Denn für die unterschiedlichsten Digitalisierungsvorhaben fließen Zuschüsse, zinsverbilligte Darlehen oder andere finanzielle Zuwendungen. Das reicht von der Entwicklung neuer Apps über die Digitalisierung von Geschäftsabläufen und IT-Sicherheit bis hin zu Beratungsleistungen.

So zeigt die Tabelle mit den Fördermöglichkeiten nur einen Ausschnitt aus den Bundesprogrammen, auf die Unternehmen zugreifen können – auch wenn nicht jedes Programm für den klassischen Handwerksbetrieb geeignet ist. Zu diesen bundesweit abrufbaren Programmen kommen nicht nur Angebote auf europäischer Ebene hinzu – wobei diese einen Partner aus einem EU-Land vorsehen –, sondern auch Zuwendungen auf Landes- oder sogar kommunaler Ebene.

KEINE FÖRDERUNG FÜR BEREITS LAUFENDE PROJEKTE

Hier setzt die Betriebsberatung der Handwerksorganisation an. Die Experten helfen nicht nur bei der Analyse in Frage kommender Digitalisierungsmaßnahmen, sondern können auch bei der Suche nach dem passenden Programm helfen. Eines gilt aber grundsätzlich für alle Betriebe, die auf Fördermittel zugreifen wollen: Bevor sie mit dem Projekt loslegen, sollten sie erst auf die Bewilligung seitens des Fördermittelgebers warten. Für bereits gestartete Vorhaben gibt es keine Mittel.



Foto: © iStock.com / peterschreibermedia

FÖRDERPROGRAMME DES BUNDES FÜR DIGITALISIERUNGSVORHABEN

Name des Kredits-/ Förderprogramms	Fördersumme in Euro	Art der Förderung	was gefördert wird	Laufzeit der Programme	Auszahlung in Prozent	effektiver Jahreszins
ERP-Digitalisierungs- und Innovationskredit	25.000 bis 25 Millionen	Zinsverbilligter Kredit	Investitionen und Betriebsmittel in den Bereichen Innovation und Digitalisierung	10 Jahre, die ersten zwei tilgungsfrei, Zinsbindung 10 Jahre	100 Prozent	ab 2,86 %
ERP-Mezzanine für Innovation	bis zu 5 Millionen	klassischer Kredit + Kredit mit Eigenkapitalcharakter	Entwicklung neuer Produkte, Prozesse und Dienstleistungen	10 Jahre, die ersten zwei tilgungsfrei, Zinsbindung 10 Jahre	100 Prozent	ab 2,92 %
KfW-Kredit für Wachstum	7,5 bis 100 Millionen	Konsortialkredit	größere Vorhaben in den Bereichen Innovation und Digitalisierung	Flexible Finanzierungsstrukturen, Laufzeiten und Konditionen	entfällt	entfällt
Umweltinnovationsprogramm	kein festgelegter Höchstbetrag	30 % Investitionszuschuss oder Kredit mit Zinsverbilligung	innovative großtechnische Pilotvorhaben, die die Umwelt nachhaltig entlasten	30 Jahre, die ersten fünf tilgungsfrei, Zinsbindung 10 Jahre	100 Prozent	3,94 %
go-digital	maximal 16.500 Euro	Zuschuss 50 % auf Beratung (maximal 30 Tage bei Tageshöchstsatz von 1.100 Euro)	Beratung inklusive Abwicklung von Fördervorhaben zur Optimierung von Geschäftsprozessen	entfällt	100 Prozent	entfällt
Digital jetzt – Investitionsförderung für KMU	maximal 50.000 Euro	Zuschuss (Antragszeitraum bis 30.09.)	Investitionen in digitale Technologien und Qualifizierung der Beschäftigten	entfällt	100 Prozent	entfällt



Bei kleinen Lieferungen im innerstädtischen Bereich haben Lastenräder gegenüber Transportern einen Vorteil.

Foto: © iStock.com / PINKSEL

Mobilität neu denken

DEUTSCHLAND-TICKET, E-MOBILITÄT, LASTENRÄDER, PEDELECS – EINE REIHE VON TRENDS KREMPELN DIE MOBILITÄT UM. WORAUF FIRMEN FÜR IHRE FLOTTENVERWALTUNG ACHTEN SOLLTEN, VERRÄT DAS BFP FORUM.

Text: Stefan Bühren...

Der Kampf gegen den Klimawandel und gegen den Verkehrsinfarkt lässt viele Kommunen kreativ werden. Doch gerade der gewerbliche Güterverkehr inklusive Handwerk spürt immer mehr, wie eine innerstädtische Verkehrsplanung am Schreibtisch entsteht – und ohne Einbezug der Wirtschaft Parkräume halbiert, Straßen gesperrt oder Spuren anderen Verkehrsteilnehmern zugedacht werden.

Tatsächlich ändert sich gerade die Mobilität und wirkt sich auch auf den Fuhrpark aus. Diese wichtigen Trends sind Thema auf dem bfp Forum, das am 17. und 18. Oktober in der Halle 45 in Mainz stattfindet und sich komplett um die betriebliche Mobilität dreht. Trendthema Nummer 1 ist Elektro statt Diesel. Gezielte Anreize sowie Nachhaltigkeitsvorgaben führen



Das bfp Forum teilt sich in die drei Bereiche Fleet Management, E-Mobility und New Mobility auf.



weg vom Verbrennungsmotor und damit zu einer steigenden Elektrifizierung von Unternehmensfuhrparks.

Trendthema Nummer 2 ist die sogenannte Micro-Mobilität. Zu den neuen Optionen zählen mittlerweile E-Roller, wenn Mitarbeiter flexibel kurze Strecken zurücklegen müssen. Bei kleinen Lieferungen oder Servicedienstleistungen wie Wartungen oder Reparaturen bieten sich mittlerweile Lastenräder an, die gerade im innerstädtischen Bereich gegenüber Transportern Vorteile bieten.

An dritter Stelle steht die Digitalisierung, die das Verwalten einer Flotte noch einfacher und übersichtlicher macht. Mit den richtigen digitalen Tools lässt sich die betriebliche Mobilität effizient und zukunftssicher planen und steuern.

Die beiden weiteren Trendthemen betreffen eher die Frage, wie die Mitarbeiter von und zur Arbeit kommen. Deutschland-Ticket statt Job-Ticket ist mittlerweile eine echte Option, zumal die Hoffnung besteht, dass mit der erhöhten Akzeptanz – elf Millionen Deutschland-Tickets sind verkauft – auch langfristig ein besseres Netz mit einer besseren Anbindung entsteht. Hinzu kommt der Trend zum E-Bike. Der Industrieverband Zweirad schätzt, dass sich 2023 erstmals mehr E-Bikes als konventionelle Räder verkaufen – und sie auch für Pendler zu einem beliebten Verkehrsmittel werden

könnten. Ein Jobrad ist schon lange keine Seltenheit mehr.

»Das bfp Forum 2023 macht das komplette Spektrum der betrieblichen Mobilität in einem völlig neuen, ungewöhnlichen Ambiente erlebbar«, sagt Christian Frederik Merten, Chefredakteur von bfp FUHRPARK & MANAGEMENT. »Wir bereiten Teilnehmerinnen und Teilnehmer auf die Transformation der Mobilität im Unternehmensumfeld vor und geben ihnen das Rüstzeug an die Hand, die betriebliche Mobilität in der eigenen Organisation zukunftsfähig zu gestalten.«

Das bfp Forum teilt sich in die drei Bereiche Fleet Management, E-Mobility und New Mobility auf und bildet so die Trendthemen ab. Wer erfahren möchte, wie sich der Fuhrpark optimal digitalisieren und eine nachhaltige Car Policy erstellen lässt, findet Antworten im Themenbereich Fleet Management. Inspiration für einen zeitgemäßen E-Fuhrpark mit einer effizienten Ladeinfrastruktur ohne Fallstricke liefert der Bereich E-Mobility. Und bei der New Mobility zeigen Best-Practice-Beispiele, wie Unternehmen eine zukunftsfähige Infrastruktur und nachhaltige betriebliche Mobilität implementieren. In allen Themenfeldern treffen sich in unterschiedlichen Formaten Mobilitätsexperten, um einander zuzuhören, miteinander zu diskutieren und voneinander zu lernen. Dabei gibt es stets die Möglichkeit, Antworten auf individuelle Fragen zu bekommen und den Austausch weiter zu intensivieren.

BFP FORUM 2023

Zeit: 17./18. Oktober
Ort: Halle 45 in Mainz
Eintritt: 99 Euro inklusive Catering, Abendveranstaltung am 17. Oktober und Teilnahme an allen Events inklusive Testfahrtmöglichkeit aktueller Fahrzeuge
bfpforum.de

Anzeige

PURE PRÄZISION &
SOVERÄNE KRAFT
AB 738 € * MTL. LEASEN



DER NEUE

LEXUS RX 450H+ PLUG-IN HYBRID

Begeisterung vom ersten Moment an - die neue Generation des legendären Premium-SUV zieht alle Blicke auf sich und ist in jeder Hinsicht eine Idee voraus. Überzeugen Sie sich selbst!



Jetzt Händler finden &
Probefahrt vereinbaren

www.lexus.de

* Unser Service-Leasingangebot¹ für den RX 450h+ Plug-In Hybrid Business Line. Leasingsonderzahlung: 0,00 €, Vertragslaufzeit: 48 Monate, Gesamtlauflistung: 40.000 km, 48 mtl. Raten à 738,00 € netto. | ¹ Ein unverbindliches Angebot der KINTO Deutschland GmbH, Toyota-Allee 5, 50858 Köln. Monatliche Leasingrate inklusive Wartungen. Verschleißteile und -reparaturen optional erhältlich. Nur bei teilnehmenden Lexus Vertragshändlern. Gilt bei Anfrage und Genehmigung bis zum 30.09.2023. Alle Angebotspreise verstehen sich auf Basis der unverbindlichen Preisempfehlung der Toyota Deutschland GmbH (Lexus Division) zzgl. MwSt., zzgl. Überführung. Dieses Angebot ist nur für Gewerbekunden in Verbindung mit einem SDH-Abrufschein gültig. Individuelle Preise und Finanzangebote erhalten Sie bei Ihrem Lexus Vertragshändler. | Lexus RX450h+ Plug-in Hybrid: Kraftstoffverbrauch kombiniert 11,1/100 km; Stromverbrauch kombiniert, gewichtet 17,7 -17,5 kWh/100 km; CO₂-Emission kombiniert 25 g/km. Weitere Informationen zum offiziellen Kraftstoffverbrauch und dem offiziellen spezifischen CO₂-Emissionen neuer Personenkraftwagen können dem „Leitfaden über den Kraftstoffverbrauch, die CO₂-Emissionen und Stromverbrauch neuer Personenkraftwagen“ entnommen werden: <https://www.dat.de/co2/>. Abbildung zeigt Sonderausstattung.

SDH[®]
SERVICEGESELLSCHAFT
DEUTSCHES HANDWERK

Die ahnungslosen Opfer merken meist viel zu spät, dass ihre ausgespähten Daten für kriminelle Machenschaften missbraucht werden.

Text: **Thomas Busch**...

Der Missbrauch personenbezogener Daten ist eines der größten Risiken im Internet: Laut »Experian Global Identity and Fraud Report 2022« hat Identitätsdiebstahl den Kreditkartenbetrug als Cyber-Gefahr Nummer eins abgelöst. Dabei interessieren sich Kriminelle besonders für Kontonummern, Zugangsdaten von Zahlungsdiensten, Online-Marktplätzen und sozialen Netzwerken, aber auch für persönliche Informationen wie Geburtsdaten, Adressen und Personalausweisnummern.

Um an die erforderlichen Daten zu gelangen, nutzen Cyberbetrüger verschiedene Wege. Weit verbreitet sind Phishing-Mails. Manchmal laden Mitarbeiter aber auch Programme aus zweifelhaften Quellen herunter, in denen eine Spionagesoftware versteckt ist. Dann werden alle Tastatureingaben protokolliert und heimlich versendet. Hacker nutzen außerdem immer wieder Sicherheitslecks in Unternehmen, um ganze Datenbanken über das Internet auszulesen. Besonders pikant: Die ahnungslosen Opfer merken meist viel zu spät, dass ihre ausgespähten Daten für kriminelle Machenschaften missbraucht werden.

FALSCH RECHNUNGEN UND BESTELLUNGEN

Betriebe können durch viele Arten von Identitätsdiebstahl geschädigt werden. Beispiele sind falsche Rechnungen mit dem eigenen Firmennamen als Absender – oder betrügerische Internetverkäufe im Namen des eigenen Unternehmens. Manchmal finden Handwerker aber auch überraschende Rechnungen im eige-

Foto: © iStock.com / maxabakov

Finanzielle Schäden und Rufschädigung vermeiden

HANDWERK 4.0: IDENTITÄTSDIEBSTAHL IST FÜR HANDWERKER EINE ERNSTE BEDROHUNG. DOCH WIE KÖNNEN SICH BETRIEBE SCHÜTZEN? UND WELCHE MASSNAHMEN EMPFEHLEN SICH, WENN PERSÖNLICHE DATEN MISSBRÄUCHLICH VERWENDET WERDEN?

nen Posteingang – für digitale Produkte oder Waren, die Betrüger an Packstationen liefern lassen. Darüber hinaus können sich Kriminelle mit der Identität eines Handwerksbetriebs auch auf Online-Plattformen oder in sozialen Netzwerken anmelden, um dort negative Bewertungen, falsche Informationen oder Schadsoftware zu verbreiten. Oft werden gestohlene Datensätze auch im Darknet weiterverkauft, wodurch sich Schaden und Ärger für Betroffene potenzieren.

WEITREICHENDE SCHÄDEN

Diese Beispiele zeigen: Identitätsdiebstahl ist eine besonders facettenreiche Form der Cyberkriminalität. Die möglichen Folgen für Handwerksbetriebe reichen von finanziellen Verlusten über Rufschädigung bis hin zu rechtlichen Konsequenzen, wenn Vorfälle nicht gemeldet und aufgeklärt werden. Manchmal räumen Kriminelle auch unbemerkt Firmenkonto leer, zum Beispiel durch eine Vielzahl betrügerischer Bestellungen. Dann drohen neben dem Verlust der eigenen Liquidität bei unbezahlten Rechnungen auch Schufa-Einträge, die zusätzlich negative Auswirkungen haben.

GEZIELTE VORSICHTSMASSNAHMEN

Damit es gar nicht erst so weit kommt, können Betriebe gezielt Sicherheitsvorkehrungen treffen, um Cyberkriminalität auszubremsen. So sollten Handwerker für Internetdienste immer verschiedene Nutzernamen mit sicheren, einzigartigen Passwörtern anlegen, damit zwischen diesen kein Zusammenhang hergestellt werden kann. Plattformen und Zahlungsdienste mit Zwei-Faktor-Authentifizierung bieten zusätzlichen Schutz. Darüber hinaus ist es ratsam, zweifelhafte Mails von unbekanntem Absender immer ungeöffnet zu löschen. In keinem Fall sollten Anhänge oder Links aus solchen Mails angeklickt werden. Selbst wenn eine scheinbar seriöse Mail dazu auffordert, über einen Link persönliche Daten einzugeben, ist es empfehlenswert, die korrekte Internetadresse manuell einzugeben. Außerdem sollte man niemals Zugangsdaten per Mail verschicken oder im Internet Geburtsdaten oder die eigene Bankverbindung verraten.

Wer Opfer eines Identitätsdiebstahls geworden ist, muss schnell handeln: Neben der örtlichen Polizeidienststelle sollten umgehend alle betroffenen Personen und Institutionen informiert werden. Konten oder Kreditkarten sind bei Bedarf sofort zu sperren, ungewünscht abgeschlossene Verträge zu widerrufen. Alle Beweismittel – wie Mails, Bildschirmaufnahmen oder Fotos – gilt es bestmöglich zu sichern. Darüber hinaus empfiehlt es sich, ausgespähte Passwörter und Zugangsdaten zeitnah zu ändern.



Niemals
Zugangsdaten
per Mail
verschicken!

CHECKLISTE

SCHUTZ VOR IDENTITÄTSDIEBSTAHL

Software aktualisieren

Halten Sie Virenschutz, Betriebssystem, Browser und Firewall immer auf dem neuesten Stand. Dies gilt für alle Geräte, wie PC, Smartphone, Tablet und Router.

Filter aktivieren

Viele Internet- und Mail-Provider bieten Phishing-Filter, die sich kostenlos aktivieren lassen. Zusätzlich sind Maßnahmen auf eigenen Geräten empfehlenswert, wie Schutzfunktionen in Mail-Programmen oder Anti-Phishing-Software.

Mails löschen

Oft sind Phishing-Versuche schon an der Betreffzeile erkennbar. Solche Mails sollten Sie ungeöffnet löschen.

Nicht öffnen: Klicken Sie nie auf Links oder Fotos in Phishing-Mails und öffnen Sie keine Anhänge von unbekanntem Absender.

Zugänge schützen: Wenn Sie Mails von Banken, Shops oder Online-Plattformen erhalten, die Sie auffordern, »aus Sicherheitsgründen« einem Link zu folgen und Daten wie PINs, TANs oder Kontonummern einzugeben, sollten Sie die Nachricht sofort löschen.

Selbst tippen: Banking-, Social-Media- und Shopping-Seiten sollten Sie immer manuell aufrufen. Das Banken-Sicherheitszertifikat prüfen Sie, indem Sie in der Statusleiste oder im Adressfeld des Browsers auf den Schlüssel oder das Sicherheitsschloss klicken.

Daten schützen: Gehen Sie sparsam mit persönlichen und geschäftlichen Daten um. Geben Sie diese nur an vertrauenswürdige Empfänger weiter und achten Sie auf die Datenschutzbestimmungen von Online-Diensten.

Wachsam bleiben: Überprüfen Sie regelmäßig Ihre Konten und Online-Profilen auf Unregelmäßigkeiten.

Kontakte sensibilisieren: Informieren Sie Ihre Kunden, Geschäftspartner und Mitarbeiter über die Gefahren von Identitätsdiebstahl und sensibilisieren Sie diese für einen sicheren Umgang mit Daten.

LÖSUNGEN ZUM SCHUTZ VOR IDENTITÄTSDIEBSTAHL

	Digital Identity Protection	Free Security / Prime	McAfee+
Anbieter	Bitdefender	Avira Operations GmbH	McAfee
Funktionen	Durchsucht das Internet nach unberechtigt veröffentlichten privaten und persönlichen Daten, erleichtert Gegenmaßnahmen	u. a. Filter für Viren, Phishing, Spyware, Malware, Cryptolocker, Trojaner, Ransomware	Identitätsüberwachung, Kennwort-Manager, Schutzbewertung, unbegrenztes VPN, Web-Schutz
techn. Voraussetzungen	betriebssystemunabhängig	Windows, Mac, Android, iOS	Windows, Mac, Android, iOS, ChromeOS
Preis	ab 2,92 €/Monat (1 Nutzer)	Für Privatnutzer: kostenlos. Für Unternehmen: Avira Prime ab 59,95 € im ersten Jahr, danach 99,95 €/Jahr (25 Geräte)	ab 44,95 € im ersten Jahr, danach ab 129,95 €/Jahr (unbegrenzte Gerätezahl)
Internet	bitdefender.de	avira.com/de	mcafee.com/de

	Norton 360 Deluxe	SuperSpamKiller Pro
Anbieter	Symantec	Mirko Böer
Funktionen	u. a. Echtzeitschutz vor Phishing, Malware, Ransomware, inkl. Firewall, VPN, Dark Web Monitoring	Filter für Spam, Phishing, Dialer, Viren/Würmer. Für Microsoft Outlook, Outlook Express, Thunderbird und Opera Mail
techn. Voraussetzungen	Windows, Mac, Android, iOS	betriebssystemunabhängig für POP3- und IMAP-Postfächer
Preis	ab 24,99 € im ersten Jahr, danach 99,99 €/Jahr (5 Geräte)	Standardversion für Privatnutzer: kostenlos. Pro-Version für Unternehmen: ab 26 € (Rabattstaffel)
Internet	de.norton.com	superspamkiller.de

Tabelle Stand: 17. August 2023. Alle Angaben ohne Gewähr.

CHECKLISTE

MASSNAHMEN FÜR OPFER VON IDENTITÄTSDIEBSTAHL

- Erstatten Sie Anzeige bei der Polizei und dokumentieren Sie alle relevanten Fakten und Beweise:
polizei.de/Polizei/DE/Einrichtungen/ZAC/zac_node.html
- Kontaktieren Sie betroffene Personen und/oder Institutionen und klären Sie die Sachlage auf.
- Sperren Sie betroffene Konten und/oder Kreditkarten und versuchen Sie, unrechtmäßige Beträge zurückzubuchen.
- Widerrufen Sie unberechtigt abgeschlossene Verträge.
- Ändern Sie alle Passwörter und Zugangsdaten, die möglicherweise kompromittiert wurden.
- Informieren Sie Ihre Kunden, Geschäftspartner und Mitarbeiter über den Identitätsdiebstahl, um weitere Schäden einzudämmen.
- Damit unbezahlte Rechnungen keine negativen Folgen für Ihre Schufa-Bewertung haben, sollten Sie die Schufa informieren. Gleichzeitig erhalten Schufa-Vertragspartner einen Hinweis über den Identitätsdiebstahl:
schufa.de/kontakt/einmeldung-identitaetsbetrug
- Holen Sie sich bei Bedarf Hilfe von einem IT-Sicherheitsexperten oder Rechtsanwalt, um negative Folgen zu minimieren und Ihre Rechte zu wahren.



„In unserem Betrieb gibt's jeden Tag neue Herausforderungen. Mit unserem Steuerberater wird vieles einfacher.“

Romy Kreyer und Markus Paulke, Möbelfabrik Sternzeit-Design

Unternehmerische Ideen umzusetzen, ist ein gutes Gefühl. Gerade in diesen herausfordernden Zeiten. Ihre Steuerberatung steht Ihnen dabei partnerschaftlich zur Seite. Und berät kompetent zu vielen gesetzlichen und betriebswirtschaftlichen Themen. Damit Sie sich auf das Wichtigste konzentrieren können – Ihren unternehmerischen Erfolg.



gemeinsam-besser-machen.de



Umsetzungsschritte zum digitalen Handwerksbetrieb

WIE KANN DIGITALISIERUNG IN DER PRAXIS AUSSEHEN? IM LETZTEN TEIL UNSERER VIERTEILIGEN BEITRAGSSERIE STELLEN WIR BEISPIELE FÜR EINE ERFOLGREICHE UMSETZUNG VOR.

Text: Birgit Plomberger_

Der ideale Umsetzungsweg zum digitalen Handwerksbetrieb orientiert sich an der betrieblichen Wertschöpfungskette (Abb. 1). Diese beginnt bei der Akquise und endet mit der Übergabe oder mündet in die Kundenbetreuung im Rahmen von wiederkehrenden Wartungs- oder Serviceleistungen.

Es ist hilfreich, im ersten Schritt dort anzusetzen, wo sich in bestimmten betrieblichen Arbeitsbereichen die meisten Probleme zeigen. Für eine bedarfsgerechte und zielgerichtete Umsetzung lohnt es sich daher, einen Blick auf die Anwendungsfelder zu werfen, die sich aus der betrieblichen Wertschöpfungskette ergeben.

ANWENDEUNGSFELDER ALS BASIS FÜR DIE SOFTWAREAUSWAHL



Graphik: © Kompetenzzentrum Future Digital

Das Ziel eines digitalen Handwerksbetriebs besteht darin, langfristig alle Prozessschritte von der Angebotslegung bis zur Schlussrechnung durchgängig digital abzuwickeln. Die Betonung liegt auf langfristig, denn Digitalisierung muss nicht auf einmal erfolgen. Betriebe können mit kleinen, überschaubaren Schritten beginnen und allmählich die Digitalisierung auf weitere Bereiche erweitern. Dadurch lassen sich die Auswirkungen besser kontrollieren, und den Mitarbeitenden bleibt ausreichend Zeit, um sich an die neuen Technologien zu gewöhnen.

In den Anwendungsfeldern (Abb. 2) werden Aufgaben und Funktionen zusammengefasst, die in den Abläufen und Phasen der handwerklichen Prozesskette eine wesentliche Rolle spielen. Unter Einbindung der Mitarbeitenden sollten Chefs und Entscheider im Vorfeld die wichtigsten Anwendungsfelder identifizieren und priorisieren: Wo besteht der höchste Handlungsbedarf im eigenen Betrieb? In welchen Prozessphasen liegen die größten Optimierungspotenziale und Effizienzeffekte für das Unternehmen?

ANWENDUNGSFELDER ALS BASIS FÜR DIE SOFTWAREAUSWAHL



Handlungsbedarf:

Hoch Mittel Gering

Grafik: © Kompetenzzentrum Future Digital



Unter Einbindung der Mitarbeitenden sollten Chefs und Entscheider im Vorfeld die wichtigsten Anwendungsfelder identifizieren und priorisieren.

In den vorangegangenen drei Beiträgen wurden Softwarelösungen und Tools zur Digitalisierung von einzelnen oder mehreren Anwendungsbereichen vorgestellt. Wie können diese Lösungen nun in der Praxis zur Anwendung kommen, um die betrieblichen Prozesse zu digitalisieren? Zum einen haben die Unternehmen auch hier die Qual der Wahl, wenn es darum geht, aus einer Vielzahl an Umsetzungsmöglichkeiten die optimale Variante auszuwählen. Zum anderen bieten sich den Handwerksbetrieben verschiedene Herangehensweisen an: vom einfachen Einstieg bis zur vollumfänglichen Umsetzung der Digitalisierung.

Als Orientierungshilfe, wie die Realisierung in den Handwerksbetrieben erfolgen könnte, werden nachfolgend exemplarisch drei neutrale Umsetzungsvarianten für unterschiedliche Digitalisierungsanforderungen vorgestellt.

DIGITALISIERUNG DER KERNPROZESSE

Mit der Basisvariante, bestehend aus mehreren Einzelanwendungen, können bereits wesentliche Grundbausteine der betrieblichen Prozesse digital abgebildet werden. Mit der Handwerkersoftware Plancraft als zentrales System können die Kundenverwaltung, die Angebots- und Auftragserstellung sowie die Abrechnung digital erfolgen. Die digitale Baustellendokumentation kann als Ergänzung zu Plancraft mit der MemoMeister App mobil erfasst werden. Die Integration der Kunden-

kommunikation über eine Webshop- oder Homepageanbindung lässt sich ideal mit der CRM-Software von Samdock umsetzen.

Mit dieser Kombination können bereits viele Aufgaben digital vernetzt in der Wertschöpfungskette durchgeführt werden. Diese Umsetzungsvariante eignet sich besonders für einen raschen Einführungsprozess, da sich alle angeführten Lösungen durch eine einfache und intuitive Handhabung auszeichnen und sich so der Umstieg in digitale Arbeitsweisen für die Mitarbeitenden gut bewerkstelligen lässt. Zudem ermöglicht diese Variante kleineren Betrieben einen stufenweisen Umsetzungsprozess, wodurch eine Überforderung der Beteiligten ebenfalls minimiert werden kann. Beispielsweise können die gewerblichen Mitarbeitenden mit der kostenlosen Einsteigerversion von MemoMeister beliebig ausgiebig erste Erfahrungen sammeln, bevor man sich für eine kostenpflichtige Vollversion entscheidet.

Die Herausforderung bei dieser Variante kann darin bestehen, dass anfangs Stammdaten eventuell in mehreren Systemen erfasst und gepflegt werden müssen. Da das Schnittstellenangebot generell bei den Softwareanbietern ständig erweitert und angepasst wird, können diese Doppelerfassungen langfristig reduziert werden. Dem erfolgreichen Einstieg in die Digitalisierung tut dies keinen Abbruch.

DIGITALISIERUNG DER PROZESSKETTE

Die wesentlichen Unterschiede zur oben vorgestellten Basislösung bestehen darin, dass mit diesen Varianten alle Anwendungsfelder abgebildet werden und eine durchgängige digitale Prozesskette von Akquise bis zur Kundenbetreuung umgesetzt werden kann. Nachfolgend werden dazu zwei unterschiedliche Lösungskombinationen exemplarisch vorgestellt:

Bereits mit der Handwerkersoftware openHandwerk können nahezu alle Anwendungsfelder – außer Kundenkommunikation und Buchhaltung – zentral abgewickelt werden. Dennoch ist es empfehlenswert, zusätzlich

Digitalisierung muss nicht auf einmal erfolgen. Betriebe können mit kleinen, überschaubaren Schritten beginnen.

für eine umfassende digitale Baudokumentation die Craftnote App einzusetzen. Craftnote und openHandwerk bieten dazu eine Schnittstelle zur Übergabe von Bauprojekten an. Für die zielgerichtete Kundenkommunikation

setzt openHandwerk auf die Vernetzung mit HubSpot als CRM-Software sowie auf den automatisierten Rechnungsdatenaustausch mit der Buchhaltungssoftware von lexoffice.

Diese Kombination ermöglicht die komplette Umsetzung einer digitalen Prozesskette ohne Medienbrüche, da ein durchgängiger Datenaustausch mittels standardmäßiger Schnittstellen zu den Drittlösungen stattfinden kann. Eine Herausforderung für die Betriebe kann möglicherweise der Einführungsprozess dieser doch schon komplexeren Softwarelandschaft darstellen. Hilfreich ist hier, für die stufenweise Umsetzung größere Zeitfenster einzuplanen und ein umfassendes Einschulungskonzept für die Mitarbeitenden zu erstellen. Schließlich sollte die Softwarelandschaft zukünftig in voller Anwendungsbreite von den Mitarbeitenden genutzt werden können.

Hier deckt HERO als All-in-One-Lösung sowie durch die Verknüpfung mit der Buchhaltungssoftware lexoffice zum Daten- und Kommunikationsaustausch alle Handlungsfelder der handwerklichen Prozesskette ab. Diese Kombination ist nicht nur für mittlere und größere Unternehmen ideal, sondern eignet sich auch für digitalisierungsaffine Kleinbetriebe, die eine gesamtheitliche Umsetzung in einem einzigen zentralen System bevorzugen.

Spätestens bei dieser Variante ist ein Projektplan für das Digitalisierungsvorhaben empfehlenswert, um einen erfolgreichen Einführungsprozess ohne Frustfaktor sicherzustellen. Dazu können beispielsweise intern mit einem kleinen Kernteam gemeinsam Meilensteine und realistische Umsetzungsschritte festgelegt werden, oder man greift auf eine externe Projektbegleitung zurück.

Ein Tipp zum Schluss: Egal ob Betriebe zu einer All-in-One-Lösung oder einer Softwarekombination tendieren, am Anfang steht immer der Auswahlprozess, der sich jedoch für alle Lösungen zielgerichtet und effizient gestalten lässt. Dazu hat sich die Vorgehensweise bei der Softwareauswahl wie in Abbildung 3 bewährt, um Unternehmen vor Fehlentscheidungen und unnötigen Kosten zu bewahren.

*Die Autorin **Birgit Plomberger** ist im Kompetenzzentrum Future Digital für die Aus- und Weiterbildung und die Förderberatung zuständig.*

UMSETZUNGSSCHRITTE SOFTWAREAUSWAHL

- 1 KERNPROZESSE ANALYSIEREN
- 2 SOFTWAREANFORDERUNGEN IM PROJEKTTEAM FESTLEGEN
- 3 PRÄSENTATIONEN DER PRÄFERIERTEN SOFTWARELÖSUNGEN
- 4 MATCHEN DER ANFORDERUNGEN MIT DEN FUNKTIONEN DER LÖSUNGEN
- 5 LOOK AND FEEL TESTPHASE
- 6 EINSCHULUNG PROJEKTTEAM FÜR DAS PILOTPROJEKT
- 7 ENDGÜLTIGE KAUFENTSCHEIDUNG
- 8 EINSCHULUNG DER MITARBEITENDEN UND AUSROLLUNG IM BETRIEB

Grafik © Kompetenzzentrum Future Digital

BERICHTSHEFT-APP

NEUE FUNKTIONEN – MEHR KOMFORT



Wir haben viele kleine Komfortfunktionen ergänzt, die sich die Betriebe gewünscht haben«, sagt Markus Müller, Geschäftsführer von Zubido. Den Ausbildungsverantwortlichen sollen übersichtlichere Ansichten und eine Filterfunktion die Arbeit erleichtern. So seien etwa die Statuskarten der Auszubildenden um eine Detailansicht erweitert worden. Geändert hat sich auch, dass der Geschäftsführer eines Betriebs den vom Ausbildungsverantwortlichen bereits signierten Bericht zurückweisen kann. Folgende vier Neuerungen aus dem aktuellen Update der Berichtsheft-App hebt Markus Müller besonders hervor.

An einem Tag der Ausbildung kann der Auszubildende an verschiedenen Lernorten sein. Dem trägt die erneuerte Tages-Status-Funktion nun Rechnung. »Man muss einem Tag mindestens einen Status zuweisen. Es können aber auch bis zu drei sein«, sagt Markus Müller. Es können auch Zeiten eingetragen werden, an denen die Auszubildenden krankheits- oder urlaubsbedingt fehlen. Zudem können Tage, an denen die Azubis regelmäßig frei haben, individuell vorgemerkt, bei Bedarf aber auch überschrieben werden.

Neben Fotos können die Berichte in der neuen Version des digitalen Ausbildungsnachweises nun auch um weitere externe Dokumente ergänzt werden. Mit dem Update ist ein Editor hinzugekommen. Darüber lassen sich innerhalb der Berichtsheft-App alle Berichte wie mit einem Textverarbeitungsprogramm erstellen. Auch umfangreichere Fachberichte, wie sie in vielen Ausbildungsberufen verlangt werden, könnten darin bequem erstellt, vom Ausbilder signiert und als PDF exportiert werden. Als ein

»spannendes Feature« bezeichnet Müller, dass die signierten Fachberichte auf dem Deckblatt des Ausbildungsnachweises aufgelistet werden. Dies würde den betrieblichen Ausbildern, vor allem aber den Mitgliedern der Prüfungskommission die Arbeit erleichtern.

Die Berufsschulen erhalten mehr Einblick. Auszubildende können sich über die Berichtsheft-App mit ihren Lehrkräften verbinden und ihnen ermöglichen, sich die Berichte anzuschauen und zu kommentieren. Der Eintrag ist auch für die Ausbildungs-

betriebe sichtbar. In der aktuellen Version der App sei zwar eine DSGVO-konforme, direkte Kommunikation per Chatfunktion zwischen Azubi und Ausbilder sowie Azubi und Lehrkraft, nicht aber zwischen Betrieb und Berufsschule optional aktivierbar.

Wahlweise kann die Berichtsheft-App in der aktuellen Version um den »ganzheitlichen Ausbildungsnachweis« erweitert werden. »Dabei werden alle Tätigkeiten der entsprechenden Nummer des Ausbildungsrahmenlehrplans zugewiesen und die Qualität ihrer Ausführung auf einer Skala von eins bis fünf vom Auszubildenden und vom Ausbildungsverantwortlichen reflektiert«, erläutert Markus Müller. **zubido.de**

Anzeige

BARTHAU ANHÄNGERBAU Sie suchen ein zweites Standbein?
Wir vergeben: Werksvertretungen mit Gebietsschutz




- ✘ Anhängerbeschriftung mit speziellen Klebefolien
- ✘ Zeigen Sie Farbe durch Farbbeschichtung
- ✘ Mehr Ladefläche
- ✘ patent. Zurrsystem **TOPZURR®**



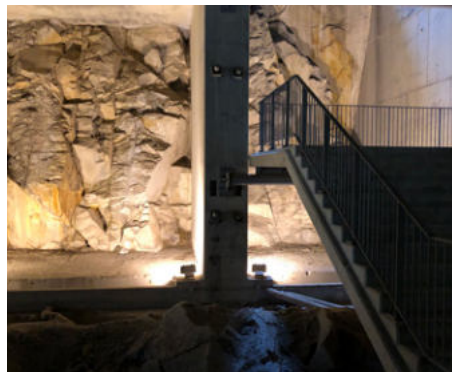
BARTHAU ANHÄNGERBAU GMBH
74547 Untermünkheim-Brachbach
Tel. 0 79 44 63-0 · www.barthau.de

Zentraler Platz und Ausgangspunkt für die Stadterkundung ist der Largo Carlos Amarante.



Dem Himmel so nah

BRAGA, EINE DER ÄLTESTEN STÄDTE PORTUGALS, ÜBERRASCHT. WENIGER BEKANNT ALS PORTO UND LISSABON, TRÄGT DIE STADT IM NORDEN DEN BEINAMEN »DAS ROM PORTUGALS«. EINE ENTDECKERTOUR.



Mitte: Eingebettet in ein Felsmassiv beeindruckt das Fußballstadion »Estádio Municipal« mit einer faszinierenden Architektur.

Rechts: Küchenchef Fernando Caridade in der offenen Küche in seinem Restaurant Diana.

Unten links: Die Basilika Unserer lieben Frau von Sameiro befindet sich auf einem Aussichtspunkt oberhalb von Braga.

Unten rechts: Gesäumt von Heiligenfiguren führt eine zickzackförmige Treppe hoch hinaus zum Wallfahrtsort.



Fotos: © DHB

Text: **Brigitte Klefisch**

Gold, Silber, Samt und Seide. Der erste Blick in die Kathedrale Tesouro da Sé zeigt die ganze Pracht und Herrlichkeit, mit denen die Bischöfe im religiösen Zentrum Portugals gelebt haben. Erbaut im 12. Jahrhundert, gehört die Kathedrale von Braga bis heute zu den bedeutendsten Bauwerken des Landes. Wollen Portugiesen das Alter eines Gebäudes hervorheben, so heißt es oft: »älter als die Kathedrale von Braga«. Die Geschichte, und damit eng verbunden die religiösen Traditionen Bragas, begann vor mehr als 2.000 Jahren.

Als Ausgangspunkt für die Entdeckungstour ist das Hotel Vila Galé Collection Braga am Largo Carlos Amaranente ein Tipp. Am zentralen Platz Bragas zieht das imposante Gebäude mit der direkt angrenzenden Kirche die Blicke der Besucher magisch an. Von hier aus sind Bragas zahlreiche Sehenswürdigkeiten gut zu Fuß erreichbar. Viele kleine Gassen führen durch die Innenstadt. Mit einem feinen Mix aus Alt und Neu wurde Braga im Rahmen eines EU-Projektes sogar zu einem der besten Reiseziele Europas gewählt.

Besucher sollten auf jeden Fall einen kurzen Stopp in der »Casa das Bananas« in der Rua do Souto einlegen. Vor etwa drei Jahrzehnten nahm eine der schönsten Traditionen hier ihren Anfang. Am Vorabend vor Weihnachten kommen Menschen aus aller Welt zusammen, essen gemeinsam Bananen und trinken ein Glas Moscatel de Setúbal. Weitere Hot Spots sind die Restaurants und Bars rund um die Universität. Am Wochenende sind die Bars und Restaurants im Stadtzentrum in der Nähe der Dom Pedro das Ziel der Nachtschwärmer.

WARTEN AUF DAS »JA-WORT«

Etwa eine Autostunde von Braga entfernt, sind die Romantiker hoch oben auf dem »Bom Jesus do Monte« anzutreffen. Mit westlicher Sicht auf Braga ist um den Nationalpark Peneda-Gerês herum der schönste Sonnenuntergang zu beobachten. Ein Muss ist das »Bom Jesus do Monte«. Pilger lassen es sich in der Wallfahrtszeit vom ersten Sonntag im Juni bis zum letzten Sonntag im August nicht nehmen, über eine zickzackförmige barocke Treppe über 577 Stufen das monumentale Bauwerk zu erklimmen. Der Höhenunterschied beträgt 116 Meter.

Wer es lieber etwas bequemer mag, kann mit einer der ältesten wassergetriebenen Sandseilbahnen den Weg

nach oben antreten. Der »Elevador do Bom Jesus« hält gleich vor dem Vorplatz der Basilika. Etwa 1,5 Millionen Menschen besuchen jährlich das geschichtsträchtige Gelände. Im Jahr 1964 von Papst Johannes Paul II. zur Basilika erhoben, ist im Inneren ein Blutstropfen des früheren Papstes als Reliquie ausgestellt. Vor allem bei heiratswilligen Paaren ist das UNESCO-Welterbe angesagt. Die Wartezeit für das »Ja-Wort« beträgt allerdings bis zu zwei Jahren.

Ein letzter Kick ist dem »Estádio Municipal« gewidmet. Das von einem Felsmassiv eingerahmte Stadion zählt zu den Höhepunkten moderner Architektur. Um die ausragenden Tribürendächer zu tragen, wurden mehr als achtzig Stahlseile über das gesamte Spielfeld gespannt. Während die Teilnehmer bei einem Rundgang den heiligen Rasen betreten dürfen, taucht eine Frage auf: Gibt es zwischen Religion und Fußball nicht auch einige Parallelen? Manch ein Ritual lässt an einen Gottesdienst denken, Fans bibbern und beten beim Elfmeterschießen, Fußballspieler werden wie Heilige gehandelt, und Spieltage sind im wahrsten Sinne des Wortes Feiertage. So zeigt am Ende einer Reise in die Stadt der Kirchen, dass Glauben und Religion doch ganz unterschiedliche Facetten haben können.

handwerksblatt.de/braga

REISEINFORMATION

TAP Air Portugal fliegt ab den großen deutschen Flughäfen (München, Frankfurt, Düsseldorf, Hamburg und Berlin) nach Porto (mit Umsteigen in Lissabon). Preis für Hin- und Rückflug ab 215 €. Buchung über flytap.com

Vom Flughafen in Porto kann man mit der Metro/Bus oder Taxi in die Innenstadt von Porto fahren. Von dort gibt es Zug- und Busverbindungen nach Braga, z. B. mit Flixbus. Dauer ca. 45 Minuten.

Die Vila Galé-Gruppe verfügt über 41 Hoteleinheiten. Davon befinden sich 31 in Portugal, von Norden bis Süden über das ganze Land verteilt. Das Hotel Vila Galé Collection Braga verfügt über 132 Zimmer. Preise inklusive Frühstück ab 120 Euro pro Nacht im DZ. vilagale.com



Die Kathedrale Tesouro da Sé gehört zu den bedeutendsten Bauwerken des Landes.

FINANZWISSEN

DAS TICKET ZUM AUFTRAG: KOSTENVORANSCHLAG UND ANGEBOT

Ganz gleich ob privater, gewerblicher oder öffentlicher Kunde – bevor man den Zuschlag für einen Auftrag erhält, muss dargelegt werden, mit welchen Kosten zu rechnen ist. In der Regel genügt dazu ein Kostenvoranschlag – für manche Auftraggeber, etwa bei öffentlichen Ausschreibungen, müssen aber förmliche Angebote abgegeben werden. Was ist allgemein zu beachten und welche Besonderheiten gibt es?

Sowohl der Kostenvoranschlag als auch ein Angebot haben den Zweck, Auftraggeber darüber zu informieren, wie teuer eine Baumaßnahme, Installation, Reparatur oder sonstige Handwerker-Dienstleistung voraussichtlich wird. Dazu gehört, dass der Umfang des Aufwands an Zeit und Material so genau wie möglich kalkuliert wird. Damit gestalten sich Kostenvoranschläge häufig detaillierter als Angebote, in denen unter Umständen einfach eine Pauschalsumme angeführt wird.

Während ein Kostenvoranschlag grundsätzlich als unverbindlich gilt, ist ein Angebot stets verbindlich. Das heißt, ein Kunde kann sich darauf verlassen, dass er für einen ausgeführten Auftrag nicht mehr zahlen muss, als im Angebot vereinbart wurde. Nur wenn ein Angebot ausdrücklich als »freibleibend« bezeichnet wird, kann dies die Bindungswirkung aufheben.

Handwerker, die spätere Preisabweichungen nicht ausschließen möchten, sollten trotzdem noch einmal auf die Unverbindlichkeit ihres Kostenvoranschlags hinweisen. Dazu ist es ratsam, auf objektive Gründe für mögliche Kostenänderungen – wie Preisschwankungen bei den benötigten Materialien oder Waren – zu verweisen. Auch nachträgliche Änderungs- und Erweiterungswünsche des Kunden können natürlich Grund für eine Verteuerung sein.

ABWEICHUNGEN FRÜHZEITIG MITTEILEN

Bemerkt der Handwerker im Zuge der Auftrags-erfüllung, dass die Kosten höher sein werden, als im Kostenvoranschlag angenommen, muss er dies dem Kunden frühzeitig mitteilen. Eine Kostenüberschreitung von 10 bis 20 Prozent bezeichnet man als »unwesentlich« und ist in der Regel vom Kunden zu akzeptieren. Bei »wesentlichen«, also noch höheren Kostenüberschreitungen steht dem Kunden allerdings ein Sonderkündigungsrecht zu.



Die Erstellung eines Angebots kann mit erheblichem Aufwand verbunden sein.

VERBINDLICHE KOSTENVORANSCHLÄGE

Umgekehrt ist es jedoch auch möglich, einen verbindlichen oder garantierten Kostenvoranschlag abzugeben. Während der Nachteil darin besteht, dass man einen gegebenenfalls entstehenden Mehraufwand selbst tragen muss, liegt der Vorteil darin, dass das sichere Gefühl eines Kostendeckels Kunden leichter zur Auftragsvergabe motivieren kann. Letztlich kann sich dies auch aus betriebswirtschaftlicher Sicht lohnen. Denn alle Schritte zur Auftragserteilung, einschließlich der Vorbesprechung der Kosten mit dem Kunden, bedeuten unternehmerischen Aufwand.

Auch die Erstellung des Kostenvoranschlags selbst bedeutet einen Arbeitsaufwand für den Betrieb, der oft unterschätzt wird. Dies wirft die Frage auf, ob es nicht gerechtfertigt ist, sich Kostenvoranschläge vergüten zu lassen. Während das Bürgerliche Gesetzbuch dies im Regelfall nicht vorsieht, ist es gleichwohl nicht untersagt, sofern zuvor ausdrücklich darauf hingewiesen wird und der Kunde damit einverstanden ist. Kostenvoran-

schläge in Rechnung zu stellen, ist überall dort sinnvoll, wo es unsicher ist, ob der Auftrag überhaupt zustande kommt – etwa bei einer aufwändigen Reparatur eines Gegenstands von niedrigem Wert – oder wenn im Kostenvoranschlag eine wesentliche eigene planerische Leistung enthalten ist – etwa zur individuellen Anfertigung und Errichtung eines Geräteschuppens. Zu einem kulantem Geschäftsgebaren gehört es, das gegebenenfalls vereinbarte Entgelt für einen Kostenvoranschlag bei Auftragserteilung mit dem Endpreis zu verrechnen beziehungsweise zu erlassen. Angebote sind dagegen immer kostenlos.

Auf jeden Fall sollten Kostenvoranschläge und Angebote stets den Hinweis enthalten, wie lange die aufgeführten Kosten gültig sind. Schließlich kann es eine ganze Reihe von Faktoren geben, die den Preis verändern – nicht nur der Einkauf von Waren und Material. Beschränkt man die Gültigkeitsdauer beispielsweise auf 14 Tage, bleiben solche Änderungen in der Regel in einem überschaubaren Rahmen.

WISSENSWERT.

Diesen und alle bereits erschienenen Artikel aus der Reihe Finanzwissen finden Sie gesammelt unter: www.Chefsein.de



Die enthaltenen Informationen dienen allgemeinen Informationszwecken und beziehen sich nicht auf die spezielle Situation einer Einzelperson oder einer juristischen Person. Sie stellen keine betriebswirtschaftliche, rechtliche oder steuerliche Beratung dar. Im konkreten Einzelfall kann der vorliegende Inhalt keine individuelle Beratung durch fachkundige Personen ersetzen.



HEROES WEAR HAIX



Scanne hier
für mehr Infos

Brandenburgs erfolgreiche Reindustrialisierung

IM DEUTSCHEN HANDWERKSBLATT ZIEHT CHRISTIAN KISTNER, MITGLIED DES VORSTANDS DER INVESTITIONSBANK DES LANDES BRANDENBURG (ILB), EINE ZWISCHENBILANZ DES WIRTSCHAFTLICHEN AUFSCHWUNGS IN BRANDENBURG.

Aufgezeichnet: *Michel Havasi und Karsten Hintzmann*

Brandenburg hat in den letzten 30 Jahren eine erstaunliche wirtschaftliche Entwicklung hingelegt und befindet sich auch heute in einer sehr erfolgreichen Phase der Reindustrialisierung.

Allein im vergangenen Jahr hat die ILB als Brandenburgs Förderbank die Wirtschaft mit knapp 500 Millionen Euro an Fördergeldern unterstützt. Rekordinvestitionen von 1,8 Milliarden Euro in neue Werke oder in die Erweiterung bestehender Standorte waren die Folge. In der öffentlichen Wahrnehmung konzentrieren sich viele Aktivitäten dabei aktuell auf die Region Lausitz und die dortigen Investitionen in die Energiewende und in nachhaltige Mobilität.

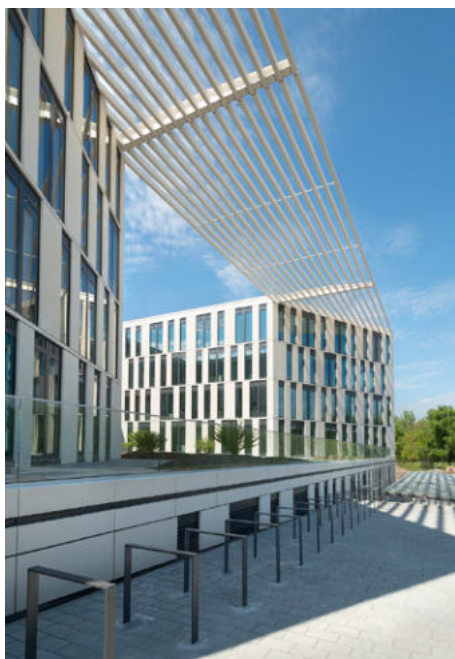
Wir stellen jedoch im gesamten Flächenland und in ganz verschiedenen Branchen rege Investitionsaktivitäten in der Industrie fest. So haben wir 2022 beispielsweise die Ansiedlung eines Unternehmens in Frankfurt (Oder) unterstützt, das serielle Holzelemente für den Wohnungsbau fertigt. Für kleinteilige Digitalisierungsprojekte im Brandenburger Mittelstand fließen insgesamt 16 Millionen Euro.

Die ILB unterstützt die Reindustrialisierung Brandenburgs also auf vielfältige Art und Weise. Aktuell setzen wir dabei unter anderem folgende Schwerpunkte:

INVESTITIONEN IN INNOVATIONEN

Innovationsförderung ist entscheidend, um die Brandenburger Wirtschaft zukunftsfähig zu machen und moderne, interessante Arbeitsplätze zu schaffen. Ein wichtiges Instrument dafür ist das Förderprogramm ProFIT Brandenburg, das in diesem Jahr neu aufgelegt wurde. Wir unterstützen damit unter anderem Durchführbarkeitsstudien, Forschungs- und Entwicklungsvorhaben und letztlich Projekte zur Markteinführung neuer Produkte und Dienstleistungen. Für Handwerksunternehmen ist vor allem der Brandenburgische Innovationsgutschein interessant, da auch sie im Wettbewerb von Digitalisierungsmaßnahmen profitieren können. Für entsprechende Digitalisierungsprojekte sind Zuschüsse von bis zu 600.000 Euro möglich.

Daneben investiert die ILB über ihre Tochter Brandenburg Kapital GmbH in vielversprechende Start-ups, die wir in der Rolle eines aktiven Gesellschafters üblicherweise über mehrere Finanzierungsrunden begleiten. Im letzten Jahr haben wir auf diesem Weg 24 Millionen Euro investiert, wobei die Start-ups in den Finanzierungs-



Der Sitz der Investitionsbank des Landes Brandenburg in Potsdam

Foto: © Leo Seifert / ILB

runden ein Vielfaches dessen eingesammelt haben. Im Portfolio befinden sich neben vielen Tech-Gründungen auch moderne Industrieunternehmen wie beispielsweise die Solandeo GmbH oder die Green Fusion GmbH. Das Wirtschaftsministerium wird noch in diesem Jahr einen neuen Eigenkapitalfonds mit einem Volumen von 100 Millionen Euro auflegen, mit dem auch weiterhin innovative Start-ups in Brandenburg unterstützt werden können.

ZUKUNFTSTHEMA TRANSFORMATION

Im Zuge der Reindustrialisierung müssen aktuell auch die Themen Nachhaltigkeit sowie Energie- und Wärmewende mitgedacht werden. Schließlich hat die brandenburgische Landesregierung das Ziel vorgegeben, bis spätestens 2045 klimaneutral zu wirtschaften und zu leben. Ein wichtiger Teilerfolg dabei: Schon heute kann Brandenburg seinen Stromverbrauch zu 100 Prozent aus erneuerbaren Energien abdecken und liegt mit der Erzeugung im Vergleich der Bundesländer auf dem zweiten Platz. Der Strombedarf wird in den kommenden Jahren jedoch stark zunehmen und damit ist auch klar, dass die Transformation im Energie- und Wärmesektor nur gemeinsam mit unseren Unternehmen gelingen kann.

So hat die Landesregierung erst vor Kurzem das Brandenburg Paket Energie aufgelegt, mit dem Unternehmen direkt bei der Steigerung ihrer Energieeffizienz oder auch der Nutzung von mehr erneuerbaren Energien unterstützt werden können. Dazu gehören investive Maßnahmen wie zum Beispiel Anlagen zur Energierückgewinnung und Fernwärmesysteme aber auch nicht-investive Maßnahmen wie die Erstellung von Konzepten oder Vorerkundungen bei Geothermieprojekten. Der maximal mögliche Zuschuss liegt bei 15 Millionen Euro. Im kommenden Jahr wird dann voraussichtlich das Nachfolgeprogramm von RENplus starten und noch vielfältigere Möglichkeiten der Energieeffizienz-Förderung bieten.

In diesem Zusammenhang freuen wir uns natürlich auch über Großprojekte wie die Lithiumfabrik von Rock Tech in Guben oder die angekündigte 200-Millionen-Euro-Investition von Enertrag in die Wasserstoffproduktion in Pritzwalk-Falkenhagen.

UNTERSTÜTZUNG GEGEN FACHKRÄFTEMANGEL

Obwohl sich die Arbeitslosigkeit auf einem historisch niedrigen Niveau befindet und Brandenburg auch 2022 ein positives Wanderungssaldo aufweist, bleibt der Fachkräftemangel aktuell eines der größten Hemmnisse



Foto: © Bildhaus Potsdam/Karoline Wolf

Christian Kistner ist seit dem 1. Januar 2021 Vorstandsmitglied der Investitionsbank des Landes Brandenburg. Seine berufliche Laufbahn startete der Bankkaufmann und Diplom-Betriebswirt im Jahr 1991 bei der Dresdner Bank AG. Ab 2008 hatte er mehrere leitende Funktionen im Commerzbank-Konzern inne. Vor seinem Wechsel zur ILB war Kistner als Marktfolgevorstand bei der ProCredit Bank AG tätig.

bei der Reindustrialisierung. Perspektivisch wird Brandenburg im Jahr 2030 ca. 116.000 offene Arbeitsstellen nicht mehr besetzen können – von den Bereichen Erziehung und Pflege bis zu hochqualifizierten Fachkräften in der Forschung und Entwicklung. Wir können hier jedoch mit geeigneten Förderprogrammen gegensteuern. So können sich Unternehmen beispielsweise Weiterbildungsmaßnahmen für Mitarbeitende mit bis zu 50 Prozent der Kosten fördern lassen – ohne Kostenobergrenze. Außerdem können wir KMU dabei unterstützen, Fachkräfte im Rahmen einer betrieblichen Innovationsaufgabe zu gewinnen und im Unternehmen zu halten – ohne Begrenzung der geförderten Stellen.

GRÜNDUNGSINITIATIVEN UND PREISE

Für einen erfolgreichen Wirtschaftsstandort sind auch Wirtschaftspreise wie der Zukunftspreis Brandenburg und Initiativen wie die deGUT und der BPW wichtig. Sie bieten Handwerksunternehmen, Start-ups und dem Mittelstand – dem Rückgrat unserer Unternehmerschaft – eine Bühne und unterstützen auch die Vernetzung untereinander. Als enger Partner der Brandenburger Unternehmen und Kammern unterstützen wir das ausdrücklich und sind bei entsprechenden Veranstaltungen auch stets vor Ort. Sprechen Sie uns gern zu allen Fragen rund um Förderung und Finanzierung an.



Trafen sich zum Meinungsaustausch in Schwarze Pumpe: Die Vorstände und Geschäftsführungen der drei brandenburgischen Handwerkskammern sowie der Europaabgeordnete Dr. Christian Ehler (l.)

Unternehmen im Handwerk bedeuten die hohen Energiekosten erhebliche Belastungen und Wettbewerbsnachteile. Der Handwerkskammertag fordert daher eine Senkung der Energiepreise. Dabei lehnt er eine einseitige Subventionierung zugunsten der Industrie ab. Neben der Preisfrage ist eine zuverlässige Energieversorgung zu jeder Zeit von existenzieller Bedeutung. Hierbei spielt die Zusammenarbeit auf europäischer Ebene eine zentrale Rolle.

KEINE BENACHTEILIGUNG ZULASSEN

Der Handwerkskammertag umriss klar die Positionen und Forderungen der brandenburgischen Handwerksbetriebe: »Die Energiepreise für alle Unternehmen müssen runter. Nur so können wir die Wettbewerbsfähigkeit auch für energieintensive Handwerksbetriebe in Brandenburg gewährleisten und nachhaltiges Wirtschaftswachstum sichern. Es gibt keine Wirtschaft erster und zweiter Klasse, es gibt eine Gesamtwirtschaft, in der das Handwerk eine zentrale Rolle spielt. Das Handwerk als Motor der Energiewende darf nicht benachteiligt werden und muss in seiner Bedeutung für die Wirtschaftskraft und für den gesellschaftlichen Zusammenhalt stärker wahrgenommen werden.«

Dr. Christian Ehler, Europaabgeordneter und Experte für Energiepolitik, betonte die zentrale Rolle des Handwerks im deutschen Mittelstand und dessen Bedeutung für die Wirtschaft. Mit Blick auf die Energiepreise räumte er ein, dass insbesondere kleine und mittelständische Unternehmen sowie energieintensive Branchen unter den Belastungen leiden. Ehler sagte: »Wichtig ist, nicht nur keine neuen bürokratischen Hürden mehr aufzubauen, sondern systematisch abzubauen. Wir setzen auf marktbasierende Signale zur Strompreisgestaltung, während ein Industriestrompreis als Subventionierungsinstrument allein nicht ausreicht.«

Mit Blick auf die Landtagswahl 2024 in Brandenburg diskutierte der Handwerkskammertag beim Treffen zudem seine Forderungen an die politischen Parteien und die künftige Landesregierung. So erwarten die Handwerksbetriebe im Land spürbare Fortschritte beim Ausbau der Digital- und Verkehrsinfrastruktur, eine bessere Berufsorientierung in allen Schulformen und einen konsequenten Abbau bürokratischer Belastungen für die brandenburgische Wirtschaft. KH

Gleichberechtigung bei Energiepreisen

DIE AUSWIRKUNGEN DER ENERGIEPOLITIK AUF DAS HANDWERK STANDEN IM MITTELPUNKT EINER DISKUSSION DES BRANDENBURGISCHEN HANDWERKSKAMMERTAGS.

Gemeinsam mit dem Europaabgeordneten Dr. Christian Ehler (Mitglied der EVP-Fraktion) tauschten sich Vorstände und Geschäftsführungen der Handwerkskammern Cottbus, Frankfurt (Oder) – Region Ostbrandenburg und Potsdam über die zentrale Bedeutung einer zuverlässigen und bezahlbaren Energieversorgung im europäischen Kontext aus. Hintergrund: Brandenburg gehört zu den Bundesländern mit den höchsten Strom-Netzentgelten in Deutschland. Insbesondere für kleine und mittlere

AUSBILDUNGSSTART: MEHR ALS 2.100 JUNGE MENSCHEN UNTERSCHREIBEN AZUBI-VERTRÄGE IM HANDWERK

Im brandenburgischen Handwerk ist man vorsichtig optimistisch, was den Fachkräftenachwuchs betrifft. Zu Beginn des neuen Ausbildungsjahres haben sich bislang 2.162 Jugendliche in den drei Handwerkskammerregionen Frankfurt (Oder), Cottbus und Potsdam für eine Karriere im Handwerk entschieden und Ausbildungsverträge unterzeichnet. Das ist eine leichte Steigerung gegenüber 2022.

Im Bereich der Handwerkskammer Frankfurt (Oder) freuen sich die Zuständigen über einen Anstieg bei den Lehrlingszahlen im Bereich der Augenoptiker, Maurer, Maler/Lackierer, Schornsteinfeger, Metallbauer, Karosserie- und Fahr-

zeugbaumechaniker, Kfz-Mechatroniker, Informationselektroniker und Elektroniker. In und rund um Cottbus zählen der Kfz-Mechatroniker, der SHK-Anlagenmechaniker und der Elektroniker zu den Top-3-Ausbildungsberufen. Jugendliche, die bislang ohne Lehrstelle sind, können noch bis weit in den Oktober Ausbildungsverträge abschließen. Das wollen Experten der Handwerkskammern für aktive Überzeugungsarbeit nutzen. Knut Deutscher, Hauptgeschäftsführer der Handwerkskammer Cottbus: »Unsere passgenauen Besetzer sind in den kommenden Wochen an Oberstufenzentren, auf Messen und sonstigen Veranstaltungen. Jedes Jahr

gehen mehr Handwerker in die Rente als neue nachkommen. Deshalb kämpfen wir um jeden einzelnen Ausbildungsplatz.«

Ralph Bührig, Hauptgeschäftsführer der Handwerkskammer Potsdam weiß, wieviel Engagement hinter den vielen neuen Ausbildungsverträgen steht: »Unsere Ausbildungsbetriebe und unsere passgenaue Besetzung arbeiten Hand in Hand, um so vielen jungen Menschen wie möglich aufzuzeigen, welche Perspektiven sie in der Heimat haben. Egal ob mit den Ausbildungsbotschaftern in den Schulen, auf Tagen der offenen Türen in den Betrieben, bei Praktika oder in den sozialen Medien.« KH

Anzeige



gründen MIT DER IBB

Für Ideen, die rund laufen

Sie suchen die passende finanzielle Förderung für Ihre Geschäftsidee? Wir haben sie. Kompetent, zuverlässig und mit dem Ziel, Ihrer Unternehmensgründung zum nachhaltigen Erfolg zu verhelfen. Sprechen Sie mit uns!
Hotline Wirtschaftsförderung: 030 / 2125-4747

[ibb.de/gruenden](https://www.ibb.de/gruenden)

 Investitionsbank
Berlin

BETRIEBSBÖRSE

BIETE & SUCHE

ELEKTROBETRIEB | HAVELLAND

Elektroinstallations GmbH im Einmannbetrieb mit festem Kundenstamm und einsatzfähiger Ausstattung sucht neuen Inhaber. Aktueller Umsatz bei ca. 150 T Euro/Jahr. Aus Altersgründen ist kurzfristig, auf Wunsch auch begleitend, eine Übernahme möglich. Immobilie mit Wohnung und Geschäftsräumen ebenfalls zur Übernahme. **Chiffre 10/23**

UHRMACHER | BRANDENBURG

Seit 1979 bestehender Betrieb für Uhren und Schmuck sowie Reparaturen im Zentrum der Stadt steht aus Altersgründen zum Verkauf. Es besteht ein fester Kundenstamm sowie Laufkundschaft. Das Geschäft befindet sich zur Miete mit einer Gesamtfläche von 120 Quadratmetern einschließlich der Werkstatt. Der Mietvertrag kann übernom-

men werden. Komplette eingerichtete Werkstatt und eine moderne Ladeneinrichtung vorhanden. **Chiffre 11/23**

FRISEUR | HAVELLAND

Geschäftsübergabe (Vermietung) eines Friseursalons im Milower Land. Komplette ausgestattet und modern eingerichtet (Rückwärtswaschbecken, zwei Vorwärtswaschbecken mit Spiegelplatz). Mietfläche ca. 70 m², davon ca. 8 m² Büro und Pausenraum. Gute Geschäftslage. **Chiffre 12/23**

SHK-BETRIEB | BRANDENBURG

Zum Verkauf steht ein seit 1999 gegründeter Sanitär- und Heizungsfachbetrieb. Dieser ist spezialisiert auf die Modernisierung von Heizungsanlagen und Bädern und führt viele Wartungsarbeiten aus. Das gut ausgebildete und weitgehend selbständige Arbeiten des

Personals überwiegend im privaten Bereich bzw. mit Wohnungsverwaltungen zeichnet das Unternehmen aus. Auf Wunsch ist eine begleitende Übernahme möglich. **Chiffre 13/23**

KFZ-TECHNIK | OSTPRIGNITZ-RUPPIN

Biete zur Miete oder zum Verkauf eine seit über 30 Jahren bestehende typenoffene Kfz-Werkstatt. Diese ist u. a. spezialisiert auf Handel und Reparatur von Motorsägen und Gartengeräten. Das Unternehmen verfügt über eine erweiterte Werkstattfläche (ca. 200 qm) und einem großen Ausstellungsraum und zwei Büroräumen. Die Werkstatt verfügt über mehrere Arbeitsplätze mit den entsprechenden Arbeitsmaterialien. Ein treuer Kundenstamm kann übernommen werden. Gern steht der Eigentümer für eine begleitende Übergabe zur Verfügung.

Chiffre 14/23

**HWK-POTSDAM.DE/
BETRIEBSBOERSE**

Weitere Angebote und Gesuche finden Sie auf der Internetseite der Handwerkskammer Potsdam sowie auf Facebook unter: **#BetriebsbörseWestbrandenburg**

Sie wollen überregional inserieren oder nach Angeboten suchen? Anzeigen für den Süden und den Osten Brandenburgs veröffentlichen unsere Partnerkammern in Cottbus und Frankfurt (Oder) auf den entsprechenden Internetseiten ihrer Handwerkskammer. Bundesweite Angebote finden Sie hier: **nexxt-change.org**

GEMEINSAM STARK

FRAUEN FÖRDERN FRAUEN IM HANDWERK

Gesucht werden Handwerkerinnen (Gesellinnen, Meisterinnen), die junge Kolleginnen auf ihrem beruflichen Weg begleiten und ihre Erfahrungen gern teilen möchten. Denn Handwerkskammer Potsdam legt das Programm »Gemeinsam stark: Frauen fördern Frauen im Handwerk!« neu auf. Ziel ist, die nächste Generation weiblicher Handwerkerinnen – auch in sogenannten »Männergewerken« zu stärken.

Dabei haben die Teilnehmerinnen die Möglichkeit, eine Auszubildende aus dem eigenen Betrieb oder aus einem anderen Unternehmen zu begleiten. Zeitfenster für die Gespräche werden jeweils zwischen den Teilnehmerinnen vereinbart, auch digitale Treffen sind möglich.

Mentoring ist eine bereichernde Erfahrung, bei der beide Seiten von Tipps und Rückmeldungen profitieren und die besondere Rolle von Frauen im Handwerk unterstreichen können. Die Handwerkskammer bietet Unterstützung, Begleitung und Expertise für die Tandems. Interessierte Frauen melden sich bitte hier:



Koordinierungsstelle

»Gutes Lernen im Betrieb«

Janet Kunau, T 033207 34 233
janet.kunau@hwkpotsdam.de

ERFAHRUNGEN ÜBER KONTINENTE HINWEG TEILEN

Gäste aus Ostafrika



Im August besuchte eine äthiopische Delegation, bestehend aus Vertretern des Wirtschaftsministeriums, des Ministeriums für Innovativ und Technologie sowie der Wirtschaftsförderung des ostafrikanischen Landes, die Handwerkskammer Potsdam. Hauptgeschäftsführer Ralph Bührig begrüßte die Gäste.

Diese informierten sich über Strukturen im Brandenburger Handwerk und die entsprechenden Bildungsmöglichkeiten, um im Heimatland die institutionellen und technischen Kapazitäten in der äthiopischen Privatwirtschaft zu stärken. Im Fokus der Diskussion standen Veränderungsprozesse, Energiefragen, Strategieentwicklung, Fragen der Interessenvertretung, Digitalisierung von Dienstleistungen und Prozessen sowie die Verbesserung der Dienstleistungserbringung für die Privatwirtschaft.

Insbesondere wurde diskutiert, wie Veränderungs- und Wissensmanagementprozesse im Handwerk begleitet werden. Unterstützungsleistungen, Programme und Finanzierungsarten von öffentlichen Einrichtungen für das Handwerk im Land Brandenburg wurden ebenfalls beleuchtet.


 **Außenwirtschaftsberatung
bei der Handwerkskammer Potsdam**
T 0331 3703-300
wirtschaftsfoerderung@hwkpotsdam.de

EINLADUNG

ORDENTLICHE MITGLIEDERVERSAMMLUNG DES VERSORGUNGSWERKES IM HANDWERKSKAMMERBEZIRK POTSDAM E.V.

Am 23.10.2023 findet um 15:00 Uhr die Mitgliederversammlung des Versorgungswerkes im Handwerkskammerbezirk Potsdam e.V. statt.

Die Veranstaltung findet statt im Märkischen Gildehaus, Tagungs- und Congreßhotel des Handwerks GmbH, Schwielowseestraße 58, 14548 Schwielowsee OT Caputh.

 **Anmeldung**
Wir bitten Sie, uns Ihre Teilnahme über vw.potsdam@inter.de verbindlich mitzuteilen.

Tagesordnung:

1. Eröffnung und Begrüßung
2. Feststellung der Beschlußfähigkeit
3. Genehmigung der Tagesordnung
4. Geschäftsbericht über die Entwicklung des VW
5. Jahresrechnung 2022
 - 5.1. Bericht der Rechnungsprüfer
 - 5.2. Beschlussfassung zur Jahresrechnung
 - 5.3. Entlastung des Vorstandes und der Geschäftsführung
6. Neuwahl des Vorstandes
7. Neuwahl des Rechnungs- und Kassenprüfungsausschusses
8. Genehmigung des Wirtschaftsplans 2023
9. Servicekonzeption des Versorgungsträgers
10. Verschiedenes
11. Schlusswort und Verabschiedung



AUSZUBILDENDER DES MONATS AUGUST

PAUL HERBST: »NACH DEM ABI INS HANDWERK«

Text: Jana Kuste_

Paul Herbst entschied sich nach dem Abitur für den Weg ins Handwerk. Der angehende Elektroniker für Energie- und Gebäudetechnik wird Anfang 2024 seine Lehre in der Meyenburger Elektrobau GmbH abschließen. Schon jetzt hofft sein Lehrmeister Dirk Radatz, der auch den Bereich Installation leitet, dass er Paul fest in sein Team übernehmen kann. »Auf den Jungen können wir uns einfach verlassen«, sagt er und schlug ihn deshalb auch für eine Auszeichnung der Handwerkskammer vor.

Die gab es von der Abteilungsleiterin Berufsbildung der Handwerkskammer Potsdam, Steffi Amelung. Sie zeichnete Paul Herbst am 2. August als Azubi des Monats aus.

Schon im ersten Ausbildungsjahr überzeugte Paul seine neuen Kollegen. Bei einem firmeninternen Wettbewerb, in dem die sieben Auszubildenden von den Monteuren für ihre Arbeit auf der Baustelle bewertet wurden, setzte er sich an die Spitze. »Wir belohnen den oder die Beste natürlich immer für diese Leistung. Denn draußen auf den Baustellen, beim Kunden, sind sie auch ein Aushängeschild für unseren Betrieb«, erklärt Dirk Radatz. Damals erhielt Paul einen Reisegutschein, überreicht beim jährlichen Azubi-Frühstück mit der Geschäftsleitung.

Damit werden auch die nachfolgenden Azubis im Betrieb angespornt, denn jemand wie Paul Herbst, der durchgängig so gute praktische und theoretische Leistungen zeigt, ist eher die Ausnahme. Paul wollte schon im ersten Lehrjahr Aufgaben übernehmen, die eigentlich erst nach drei Lehrjahren anstünden. Er engagiert sich für sein Handwerk: Das merkt man nicht nur an seiner Pünktlichkeit und im Umgang mit den Kollegen. Auch beim Blick ins Berichtsheft oder seinen Arbeitsplatz bestätigt sich dieser Eindruck. »Vielleicht liegt das auch daran, dass er erst nach dem Abi zu uns kam. Die Persönlichkeit ist dann schon gereift, die jungen Leute wissen, worauf es ankommt«, vermutet Radatz.

»Paul kann sich durchbeißen und gibt nicht so schnell auf«, ergänzt auch der Geschäftsführer der Meyen-

burger Elektrobau GmbH Gert Altenburg. An der Berufsschule, dem Oberstufenzentrum Prignitz, bestätigt man diesen Eindruck. Dort stimmten die Leistungen von Anfang an. Paul ist pünktlich, offen und neugierig.

Die Ausbildung junger Leute gehört für Gert Altenburg zu den Grundpfeilern des Elektrobetriebs. Zwei bis fünf Lehrlinge bildet der Handwerksbetrieb jährlich zum Elektroniker aus, zwei weitere aktuell auch als Kauffrau für Büromanagement. Weit über Einhundert sind es seit Unternehmensgründung 1991! Den Betrieb gibt es seit 1958 – damals wurden zwei Handwerksbetriebe zur PGH zusammengeschlossen. Erst nach der Wende wurde daraus die Meyenburger Elektro GmbH, in der heute 65 Frauen und Männer arbeiten. Zu den Kunden gehören Unternehmen aus Industrie und Gewerbe, die Bundeswehr oder auch der Kommunal- und Wohnungsbau. Zwischen Hamburg, Berlin und Rostock liegen die Montage-Orte.



Fotos: © HWK Potsdam



Haben Sie auch eine Auszubildende oder einen Auszubildenden ab dem 2. Lehrjahr in Ihrem Betrieb, die oder den Sie für die Auszeichnung als Azubi des Monats vorschlagen möchten?

Dann schreiben Sie an:
sina.patzina@hwkpotsdam.de



Foto: HWK Potsdam/jak

In der Meyenburger Elektrobau GmbH gratulierte Geschäftsführer Gert Altenburg dem überraschten Paul Herbst. Die Abteilungsleiterin Berufsbildung der Handwerkskammer Potsdam, Steffi Amelung, zeichnete den Azubi aus und dankte auch Ausbilder Dirk Radatz (v.l.).

VERKÄUFE

REGALE

neu & gebraucht

Palettenregale
Fachbodenregale
Kragarmregale

WWW.LUCHT-REGALE.DE
Telefon 02237 9290-0
E-Mail info@lucht-regale.de

Treppenstufen-Becker
Besuchen Sie uns auf unserer Homepage.
Dort finden Sie unsere Preisliste.
Telefon 048 58 / 188 8900
www.treppenstufen-becker.de

AN- UND VERKAUF

ZIMMEREIAUFLÖSUNG
in 76891 Bruchweiler-Bärenbach
Maschinenbestand z.B. Altendorf-
Formatkreissäge, ELEKTRA Beckum
PK 250, Meisterin Fräsmaschinen,
2 Blech-Abkantbänke etc.
Alle Maschinen mit viel Zubehör.
Bei Interesse Tel: 0172-6041642
ab 16:00 Uhr 06394-9937755

www.handwerksblatt.de

GESCHÄFTSEMPFEHLUNGEN

Fenster-Beschlag-Reparatur
Versehe gebrochene Eckmümlungen
mit neuen Bandstählen
CNC Nachbauteile – 3D-Druck
Telefon 01 51/12 16 22 91
Telefax 0 65 99/92 73 65
www.beschlag-reparatur.de

Gepüfte/r Betriebswirt/in (HwO) DEIN HANDWERK – DEINE WEITERBILDUNG!

Mit unseren **Lernunterlagen** wird deine
Weiterbildung so **praxisorientiert**, wie du es bist.

- ✓ 31 praxisbezogene Lernmodule
- ✓ 8 Musterbetriebe
- ✓ 980+ Übungsaufgaben
- ✓ 400+ Abbildungen



www.betriebswirt.de

Interesse geweckt?
Wende dich jetzt an deine
Handwerkskammer.



HALLEN + GERÜSTBAU

TEPE SYSTEMHALLEN

Pultdachhalle Typ PD4 (Breite: 15,00m, Tiefe: 8,00m)

- Höhe 4,00m, Dachneigung ca. 3°
- mit Trapezblech, Farbe: Aluzink
- Schiebetor 5,00m breit, 3,30m hoch
- feuerverzinkte Stahlkonstruktion
- incl. prüffähiger Baustatik

Mehr Infos



Aktionspreis
€ 19.800,-

ab Werk Buldern, excl. MwSt.

ausgelegt für Schneelastzone 2 -
Windzone 2; Schneelast 85kg/qm



www.tepe-systemhallen.de · Tel. 0 25 90 - 93 96 40

www.finsterwalder.eu



GESCHÄFTSVERBINDUNGEN

Ankauf von Holz- und Metallbearbeitungsmaschinen
auch komplette Betriebsauflösungen
Fritz Ernst Maschinenhandel e.K.
Tel.: 0157-88201473
maschinenhandel.fritz-ernst@t-online.de

KAUFGESUCHE

Kaufe
Gerüste - Schalungen - Container
Deckenstützen - Dokaträger - Schaltafeln
Bauwagen · Baubetriebe komplett
NRW Tel. 01 73/690 2405

ANKAUF
VON GEBRAUCHTEN
**HOLZBEARBEITUNGS-
MASCHINEN**
**KOMPLETTE
BETRIEBSAUFLÖSUNGEN**

MSH and
econd
machines -nrw GmbH

Telefon 02306 - 94 14 85
Mail: info@msh-nrw.de
www.msh-nrw.de

Wir suchen ständig gebrauchte Holzbearbeitungsmaschinen

MSH Maschinenhandel
& Service GmbH

Individuelle Beratung und Verkauf von
Neumaschinen – Komplett Betriebs-
auflösungen – Betriebs-Umzüge
Reparatur-Service mit Notdienst
Absaug- und Entsorgungstechnik
Über 100 gebrauchte Maschinen
ständig verfügbar – VDE- & Luftgeschwin-
digkeitsmessungen mit Ausdruck

Tel. 0 63 72/5 09 00-24
Fax 0 63 72/5 09 00-25
service@msh-homburg.de
www.msh-homburg.de

Kaufe Ihre GmbH
Info! Tel. 0151/46464699
oder
dieter.von.stengel@me.com

Layher-Blitz-Gerüst gesucht!

Telefon 02 34/26 32 95
oder 01 71/7 55 90 23

AUS- UND WEITERBILDUNG

Sachverständiger
Ausbildungs-Lehrgänge für die Bereiche
Bau-KFZ-EDV-
Bewertungs-Sachverständiger
Sachverständiger für Haustechnik
Bundesweite Schulungen / *Verbandsprüfung*
modal Sachverständigen Ausbildungszentrum
Tel. 0 21 53/4 09 84-0 · Fax 0 21 53/4 09 84-9
www.modal.de

Hier könnte Ihre Anzeige stehen!

Beispiel: 20 mm, 1spaltig,
in schwarz/weiß € 133,-

Preis zzgl.MwSt.

Einfach, schnell und direkt
ein **Marktplatz-Inserat**
sichern!

⇒ DEUTSCHES HANDWERKSBLATT



Anzeigen rund um die Uhr aufgeben unter
www.handwerksblatt.de/marktplatz

Oder direkt bei Annette Lehmann:

Telefon 0211/39098-75

lehmann@verlagsanstalt-handwerk.de



Zum Firmenjubiläum

30-JÄHRIGES BESTEHEN

Karosserie- und Fahrzeugbauermeister Ray Wiese, Neustadt/Dosse, 1. Oktober

LUG Lamellen- und Gardinenservice Bienek GmbH, Potsdam, 1. Oktober

35-JÄHRIGES BESTEHEN

Auto Service GmbH Oranienburg, Oranienburg, 7. Oktober

Bäckerei Lorenz, Mühlenbecker Land, 7. Oktober

40-JÄHRIGES BESTEHEN

MDK Metallbau Dieter Krause GmbH & Co. KG, Stahnsdorf, 1. Oktober

Kraftfahrzeugmechanikermeister Uwe Trojahn, Zehdenick, 1. Oktober

50-JÄHRIGES BESTEHEN

Juwelier Friedrich Neumann Stahnsdorf, 13. Oktober

90-JÄHRIGES BESTEHEN

Kaisermeister Andreas Kaiser, Brandenburg/Havel, 1. Oktober

145-JÄHRIGES BESTEHEN

Landbäckerei KIRSTEIN, Kloster Lehnin, 9. Oktober

150-JÄHRIGES BESTEHEN

Bäckerei Gericke, Bad Belzig, 1. Oktober



Zum Geburtstag

60 JAHRE

Metallbauermeister Torsten Leddin, Potsdam, 10. Oktober

Tischlermeister Jürgen Fechner, Nuthe-Urstromtal, 10. Oktober

Elektromechanikermeister Detlef Plüchhahn, Falkensee, 30. Oktober

65 JAHRE

Schlosser- und Schmiedemeister Mirko Hennig, Kloster Lehnin, 13. Oktober

VE-Meister Elektrotechnik Axel Herrmann, Wusterhausen, 23. Oktober

70 JAHRE

Frank Bruckbauer, GF »Dehmland« Servicecenter GmbH, Niedergörsdorf, 8. Oktober

Werner Kürbis, Inhaber Baugeschäft Kürbis, Potsdam, 9. Oktober

Bernhard Krankemann, Autohaus Krankemann GmbH, Potsdam, 13. Oktober

Kraftfahrzeugtechnikermeister Rainer Wendrich, Am Mellensee, 27. Oktober

Kraftfahrzeugmechanikermeister Klaus Biering, Potsdam, 31. Oktober

75 JAHRE

Schornsteinfegermeister Bernd Ebert, Teltow, 17. Oktober

DIAMANTENER MEISTERBRIEF

JEDEN TAG IM »LADEN MIT DER BRILLE«



Foto: © HWK Potsdam/Küste

Jeden Morgen um sieben Uhr schließt Augenoptikermeister Wolfgang Dehmel das Geschäft in der Brandenburger Straße 10 – dem Potsdamer Broadway – auf. »Es gibt immer viel zu tun, auch wenn die Stadt um diese Zeit noch schläft«, sagt der fröhliche Senior, der am 26. Juli 1963 sein 60. Meisterjubiläum beging. Zur kleinen Feier im Potsdamer Traditionsgeschäft von Augenoptik Schauss überbrachte der stellvertretende Hauptgeschäftsführer der Handwerkskammer Potsdam, Tilo Jänsch, die Glückwünsche des Handwerks und den Diamantenen Meisterbrief.

Auch wenn der 85-Jährige sein Geschäft bereits 1999 an Sohn Ulf und Schwiegertochter Sandra übergab, sind beide heute für seine Unterstützung enorm dankbar. »Wir verstehen uns prima und sein Rat ist wichtig – auch für das gesamte Team«, berichtet Augenoptikermeister Ulf Dehmel, der den Betrieb inzwischen in vierter Generation führt. Er war es auch, der 1998 die Angebotspalette um die Kontaktlinsenabteilung erweiterte.

Augenoptik Schauss gibt es in Potsdam bereits seit 1860. Damals noch am Standort Brandenburger/Ecke Lindenstraße. In den 1920er Jahren kaufte der Großvater des Jubilars das Geschäft unter der Prämisse, den Laden mit dem ursprünglichen Namen weiterzuführen. Das wird bis heute so gehandhabt. »Da wissen die Leute: ‚Schauss ist der mit der Brille draußen – der ist gut«, sagt Wolfgang Dehmel stolz. Der Senior erinnert auch, dass der Standort an der Lindenstraße wohl zu nah am damaligen Stasi-Gefängnis lag und »einige Leute« den Laden und vor allem dessen Chef dort nicht mehr haben wollten. Und so ist das Haus in der Brandenburger Straße 10 seit 1978 der Firmensitz des Familienbetriebs.

28 junge Leute wurden hier bereits ausgebildet. Auch wenn aktuell niemand bei Ulf Dehmel in die Lehre geht, wird es auch in Zukunft weiter in den Handwerkskernachwuchs investiert. Außerdem wünscht sich die Familie natürlich, dass auch eines der Kinder der Familie die Tradition des Betriebs weiterführt. »Ich bin optimistisch, dass die fünfte Generation unserer Familie hier auch eine sichere Zukunft hat«, sagt der Jubilar. *jak*

AUSBILDUNGSBOTSCHAFTER

EXPERTEN FÜR DIE AUSBILDUNG IM HANDWERK



Azubi-Botschafterin Luka Hecht (2.v.l.) berichtete von ihren Erfahrungen.

 **Team Fachkräftesicherung**
Laura Decker, T 033207 34-322
laura.decker@hwkpotdamm.de

Auszubildende aus unterschiedlichen Handwerksberufen begeistern Schülerinnen und Schüler für den Weg ins Handwerk. Diese »Ausbildungsbotschafter des Handwerks« sind Azubis, die in Schulen über ihre Erfahrungen in der dualen Ausbildung berichten. Viele Schulen in Westbrandenburg nutzen inzwischen dieses Angebot der Handwerkskammer Potsdam.

Zeit, den Ausbildungsbotschaftern zu danken und ihre Erfahrungen auch interessierten Ausbildungsbetrieben zu vermitteln. Zum Austausch in der Handwerkskammer kamen neue und ehemalige Botschafter, Ausbilder und auch Lehrkräfte am 30. August nach Potsdam.

Ausbilder Oliver Peters von der EltAV GmbH begleitete Philipp Sossalla und damit schon den zweiten Elektroniker-Azubi als Botschafter. »Wir finden die Idee super und bekommen auf diesem Weg unmittelbaren Kontakt in die Schulen unserer Region. Schließlich sind unsere Azubis die Experten für ihren Ausbildungsberuf und können authentisch über unseren Betrieb berichten. Das hat uns überzeugt.«

Ähnlich sieht es auch Wilfried Meier vom Autohaus Mothor GmbH. Sein Schützling Martin Degen, angehender Kfz-Mechatroniker ist neu als Azubi-Botschafter. »Ich werde durch die Handwerkskammer ja auch auf diese Aufgabe vorbereitet.« Auch die Betriebe werden von der Handwerkskammer betreut, wenn sie einem Azubi diese Aufgabe zutrauen. **jak**

DEUTSCHES HANDWERKS BLATT

IMPRESSUM

Amtliches Organ der aufgeführten Handwerkskammern sowie satzungsgemäßes Mitteilungsblatt von Handwerk.NRW und Kreishandwerkerschaften, Innungen und Fachverbänden.

MAGAZINAUSGABE für die Handwerkskammern Cottbus, Düsseldorf, Dortmund, Frankfurt (Oder) – Region Ostbrandenburg, Koblenz, zu Köln, zu Leipzig, Ostmecklenburg-Vorpommern, Ostwestfalen-Lippe zu Bielefeld, der Pfalz, Potsdam, Rheinhessen, des Saarlandes, Südwestfalen und Trier

ZEITUNGS-AUSGABE für die Handwerkskammer Münster

VERLAG UND HERAUSGEBER
Verlagsanstalt Handwerk GmbH
Auf'm Tetelberg 7, 40221 Düsseldorf
Postfach 10 51 62, 40042 Düsseldorf
Tel.: 0211/390 98-0, Fax: 0211/390 98-79
info@verlagsanstalt-handwerk.de

Verlagsleitung:
Dr. Rüdiger Gottschalk
Vorsitzender des Aufsichtsrates:
Andreas Ehlert
Vorsitzende des Redaktionsbeirates:
Anja Obermann

REDAKTION
Tel.: 0211/390 98-47, Fax: 0211/390 98-39
Internet: handwerksblatt.de
info@handwerksblatt.de

Chefredaktion:
Stefan Buhren (v.i.S.d.P.)
Chef vom Dienst: Lars Otten
Redaktion: Kirsten Freund,
Anne Kieserling, Bernd Lorenz,
Robert Lüdenbach, Jürgen Ulbrich,
Verena Ulbrich (Volontärin)
Grafik: Bärbel Bereth, Marvin Lorenz,
Albert Mantel, Letizia Margherita
Redaktionsassistent: Gisela Käunicke
Freie Mitarbeit: Jörg Herzog, Wolfgang Weitzdörfer

REGIONALREDAKTION
Handwerkskammer Potsdam
Charlottenstraße 34-36, 14467 Potsdam
Verantwortlich: HGF Ralph Bührig
Pressesprecherin: Ines Weitermann
Redaktion: Jana Kuste
Tel.: 0331/3703-153, Fax: 0331/3703-134
Layout: Katrin Zenrich

LANDESREDAKTION BRANDENBURG
Karsten Hintzmann
Finkensteg 31, 15366 Hoppegarten
Tel.: 0157/35 80 62 61,
k.hintzmann@arcor.de

ANZEIGENVERWALTUNG
Verlagsanstalt Handwerk GmbH
Auf'm Tetelberg 7, 40221 Düsseldorf
Postfach 10 51 62, 40042 Düsseldorf

Anzeigenleitung: Michael Jansen
Tel.: 0211/390 98-85, Fax: 0211/30 70 70
jansen@verlagsanstalt-handwerk.de
Anzeigenpreisliste Nr. 57
vom 1. Januar 2023

Sonderproduktionen:
Brigitte Klefisch, Claudia Stemick
Tel.: 0211/390 98-60
Fax: 0211/30 70 70
stemick@verlagsanstalt-handwerk.de

VERTRIEB/ZUSTELLUNG
Leserservice:
vh-kiosk.de/leserservice

Deutsches Handwerksblatt Gesamtausgabe
(Zeitung und Magazin)
Verbreitete Auflage:
326.092 Exemplare
(Verlagsstatistik, Juni 2023)

DRUCK
L.N. Schaffrath GmbH & Co. KG
Marktweg 42-50, 47608 Geldern
Tel.: 02831/396-0

Das Deutsche Handwerksblatt informiert als amtliches Organ von 16 Handwerkskammern nahezu jeden dritten Handwerksbetrieb in Deutschland und erscheint als Zeitung und als Magazin 11-mal jährlich.

Bezugspreis jährlich 30 Euro einschließlich 7 Prozent Mehrwertsteuer und Portokosten. Für Mitglieder der Handwerkskammern ist der Bezug im Mitgliedsbeitrag enthalten. Bei Nichtbelieferung ohne Verschulden des Verlags oder im Falle höherer Gewalt und Streik besteht kein Entschädigungsanspruch. Abbestellungen müssen aus postalischen Gründen spätestens zwei Monate vor Jahresende beim Verlag vorliegen.

Für unverlangt eingesandte Manuskripte wird keine Gewähr übernommen, Rücksendung nur, wenn Porto beiliegt. Nachdruck, auch auszugsweise, nur mit Genehmigung des Verlags. Gezeichnete Artikel geben nicht unbedingt die Meinung von Verlag, Redaktion oder Kammern wieder, die auch für Inhalte, Formulierungen und verfolgte Ziele von bezahlten Anzeigen Dritter nicht verantwortlich sind.

Hinweis: Für eine bessere Lesbarkeit wird in diesem Medium das generische Maskulinum für Wörter wie Handwerker, Betriebsinhaber oder Auszubildender verwendet. Selbstverständlich sind immer Frauen, Männer sowie Menschen dritten Geschlechts gemeint.



Schneller als die Konkurrenz!

Sichern Sie Ihren Vorsprung mit der richtigen Finanzierung.

Investitionen in digitale Prozesse, nachhaltige Technologien oder Ihre Mobilität sind Ihr Wettbewerbsvorteil der Zukunft.

Jetzt schnell und unkompliziert finanzieren!

mbs.de



Mittelbrandenburgische
Sparkasse



RÜCKEN- WIND FÜR SELBST- STÄNDIGE



**BESTER
KMU-KREDIT**

**TARGOBANK
BUSINESS-KREDIT**



Ausgabe 39/2022

Mit unserem Business-Kredit

- Schnelle Kreditentscheidung
- Freie Verwendung
- Kostenlose Sonderzahlungen möglich
- Persönliche Beratung

#chefsein

targobank.de/geschaeftskunden

TARGO BANK
GESCHÄFTSKUNDEN